

- D Datenjournalismus
 B Debatten
 F Frauen
 L Lokales
 N Nonprofit-Journalismus & andere Modelle
V nr-Veranstaltungen
O Online
P Presse-/Auskunftsrecht
R Recherche und journalistische Praxis
C Rechercheberichte
W Wissenschafts-/Medizinjournalismus

JUNE 28 • THURSDAY

- 17:00 – 18:00 **Redaktionsbesuch SPIEGEL ONLINE** Spiegel Online (Ericusspitze 1, 20457 Hamburg)
Speakers: Christina Elmer
 Bei dieser Sonderveranstaltung wird eine Führung durch die Redaktionsräume von SPIEGEL ONLINE angeboten. Treffpunkt ist der Empfang im SPIEGEL-Gebäude (Ericusspitze 1).
-
- 17:00 – 18:00 V **Redaktionsbesuch: Die Box** NDR (Hugh-Greene-Weg 1)
-
- 17:00 – 18:00 V **Redaktionsbesuch: Tagesschau.de** NDR (Hugh-Greene-Weg 1)
-
- 18:30 – 19:30 R **Dichter dran, länger dabei – Mit "Mobile Reporting" gegen die Glaubwürdigkeitskrise** K3
Speakers: Benjamin Unger
 "Mobile Journalism" wird vor allem als neuer technischer Weg begriffen. Vielleicht auch, um Kosten zu sparen. Aber welche Konsequenzen hat Journalismus per Smartphone inhaltlich, vor allem im Bewegtbild-Journalismus? Reporter berichten, dass sie länger vor Ort sein können, ein Thema in realer Zeit begleiten können. Sie bekommen einen umfassenderen Eindruck, weil sie nicht schnell in den Sender zurück müssen, um zu produzieren. In mehreren Projekten hat unter anderem der NDR dies ausprobiert: "Slow Journalism" Dank schnellem, flexiblem Produktionsmittel. Zudem lassen sich vom Handy auch soziale Medien formgerecht bedienen.
- Links:
- Datenjournalismus und Mobile Reporting: Neue Werkzeuge für die Journalistenwerkstatt (news aktuell)
 Mobile Journalisten - Gefahr: Multimedia-Lieferant (Deutschlandfunk)
 Die neue Öffentlichkeit: „Wir stehen an der Schwelle einer Revolution“ (Flurfunk.de)
-
- 18:30 – 21:30 D **Cryptoparty (ausgebucht)** K6
Speakers: Marie Gutbub, Jochim Selzer
 Spätestens mit den Enthüllungen von Edward Snowden sollte nicht nur Journalisten klar geworden sein, wie wichtig das Verschlüsseln von Emails und anderen Daten ist. Dennoch schrecken viele Nutzer davor zurück, weil sie unsicher im Umgang mit den verschiedenen Programmen sind. Dafür gibt es die Cryptoparty. Hier bekommen die Teilnehmer beigebracht, wie sie ihre Mails künftig einfach und sicher verschlüsseln können. Für die Teilnahme sind keinerlei Vorkenntnisse nötig, auch Anfänger sind herzlich willkommen.
- Bitte ein eigenes Laptop mitbringen! Das Betriebssystem spielt keine Rolle. Es werden keine PCs zur Verfügung gestellt, Tablets und Smartphones sind nur sehr bedingt geeignet.
- Achtung:** Die Anmeldung für diese Veranstaltung wurde geschlossen, der Workshop ist komplett ausgebucht. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Unter Umständen kann die Teilnehmerliste im Online-Programm abweichen, wenn kurzfristig bestätigte Teilnehmer absagen mussten. Sollten kurzfristig wieder Plätze frei sein, werden diese nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Speakers: Felix Ebert, Sophie Rotgeri, Kira Schacht, Marie-Louise Timcke

Viele Workshops auf der Jahreskonferenz dauern nur eine Stunde. Damit die Teilnehmer trotzdem viel lernen und ausprobieren können, sollte die nötige Software vorher schon installiert sein. Was genau benötigt wird, steht jeweils in den Beschreibungstexten der einzelnen Workshops. Wer Unterstützung bei der Installation benötigt, kann an dieser Installationsparty teilnehmen. Erfahrene Trainer helfen dabei, die Software auf dem eigenen Laptop zu installieren.

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 15 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

- D** Datenjournalismus
 B Debatten
 F Frauen
 L Lokales
 N Nonprofit-Journalismus & andere Modelle
 V nr-Veranstaltungen
 O Online
 P Presse-/Auskunftsrecht
 R Recherche und journalistische Praxis
 C Rechercheberichte
 W Wissenschafts-/Medizinjournalismus

JUNE 29 • FRIDAY

10:15 – 10:45 **V** **Begrüßung & Intro** K1
Speakers: Hajo Seppelt, Julia Stein

10:45 – 11:45 **B** **Chance or risk? – Social networks' global significance for journalism [E]** R1

Moderators: Katja Gloger

Speakers: Richard Gutjahr, Mohamed Hamama, Daniel Moßbrucker

The reputation of social networks has slightly changed: During the refugee crises, they became places of hatred and agitation. Especially since the US election in 2016, Facebook is under public criticism due to its role in the spreading of „fake news“. All around the globe, government make pressure for a stronger regulation of these digital services – and therefore to limit freedom of expression and press freedom.

Germany served as a dangerous precedence. The highly disputed Social Network Enforcement Act („NetzDG“) in 2017 was the beginning. Today, the approach is considered to be copied by Russia, Thailand or the Philippines.

However, the European debate too often misses the potential for journalism that social networks still have. This is true for Germany, but much more especially for countries with a limited freedom of the press. In regions without a stabile media system, social networks are today the only possibility to report critically.

In this session, three speakers will shed light on the different aspects of the discussion: Mohamed Hamama from Egypt will explain how his news outlet exists only because of Facebook and Twitter. The German blogger and news presenter Richard Gutjahr, however, will show how difficult it is being a victim of conspiracy theories, fighting not only against the trolls but also against the networks itself. Daniel Moßbrucker from Reporters Without Borders will finally present an approach on how a regulative framework for social networks could look like.

Links:

Unter Beschluss: Das #NetzDG in der Praxis. Ein Erfahrungsbericht (www.gutjahr.biz)

“Kannste dir nicht ausdenken“: Facebook lehnt Richard Gutjahrs Werbeposting für Vortrag über Hatespeech ab (meedia)

Reporter ohne Grenzen: Regulierung sozialer Medien

Moderators: Gemma Pörzgen

Speakers: Kai Hafez, Edda Schlager, Michael Thumann

Der Sparkurs vieler Redaktionen in den Auslandsredaktionen führt dazu, dass immer weniger Geld da ist, um eine regelmäßige Berichterstattung aus aller Welt zu bezahlen. Allein der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat noch ein weit verzweigtes Korrespondentennetz, das die globalisierte Welt widerspiegelt. Immer mehr Tageszeitungen verzichten auf einen Korrespondenten vor Ort, sondern greifen auf Texte zurück, die in der Heimatredaktion geschrieben werden, das Feature aus der Agentur oder Texte von freien Journalisten, die zum ersten Mal in ein Land gereist sind.

Es gibt inzwischen ganze Regionen, die die deutsche Auslandsberichterstattung nicht mehr abbildet und wo kein ständiger Korrespondent vor Ort ist - sei es der Krieg in Jemen oder Zentralasien. In der kasachischen Hauptstadt Almaty sitzt eine einzige freie Journalistin. Aber auch Länder der EU wie Rumänien oder Bulgarien gehören in der deutschen Presselandschaft inzwischen zu den weißen Flecken. Was bedeutet das für unseren Blick auf die Welt und für die außenpolitischen Akteure?

Links:

Auslandsjournalismus in Zeiten von Digitalisierung und Propaganda (bpb)

n-ost: Journalisten-Netzwerk

Auslandsjournalismus in der Krise? – „Auf den Medienhype muss man aufpassen“ (Medien News Blog)

Was wissen wir noch vom Weltgeschehen? (netzwerk recherche e.V.)

Auslandsnachrichten im Fernsehen (Grimme Lab)

Interview mit Bettina Rühl – Weltreporter.net (Grimme Lab)

Deutsche Auslandsjournalismus: Teuer, also überflüssig? (Goethe Institut)

(In Kooperation mit n-ost und Reporter ohne Grenzen)

Moderators: Susanne Stichler

Speakers: Wolfgang Bergmann, Klaus Brinkbäumer, Ulrike Dotzer, Nicola Graef

30 Prozent Frauen in redaktionellen Führungspositionen - mit dieser Forderung sorgte der damals neu gegründete Verein ProQuote 2012 für große Aufmerksamkeit. Und für viele Diskussionen. Und heute? Was hat sich verändert, was wurde erreicht? Wie haben Verlage und Sender reagiert? Tatsache ist: Es hat sich einiges getan. Doch reicht das?

Sorgenkinder bleiben die Lokalredaktionen. Aber auch bei einigen der sogenannten Leitmedien ist noch viel zu tun. Wo sind die Gewinner, wo die Verlierer? Und was sind die Gründe?

Links:

Der kleine Unterschied 2018 (Panorama - Die Reporter)

Medien zu Horst Seehofers Personal: Der Blick ins eigene Haus fehlt (taz)

MeToo – Aus dem Nähkästchen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (Schreibwerk Berlin)

Anteil von Frauen in redaktionellen Führungspositionen deutscher Leitmedien (Pro Quote)

Frauen in Führungspositionen: FAZ und SZ liegen "beschämend weit" hinter ProQuote-Forderung zurück (Meedia)

Frauen in Medien: Aufwärts ist noch nicht oben (taz)

Chefredaktion der „Süddeutschen Zeitung“: Die erste Frau im Männerkreis (taz)

Auf dem Rücken einer Schildkröte (Süddeutsche Zeitung)

Gleichstellung in Regionalzeitungen: "Eine Frau ändert den Ton in der Redaktionsrunde" (Deutschlandfunk)

Journalismus in Europa: Wo sind die Frauen? (European Journalism Observatory)

Yes, there are plenty of ways to tackle gender imbalance in newsrooms (newsmavens.com)

10:45 – 11:45

O **Nachrichten auf dem Kühlschrank – Wie das Internet of Things den Journalismus verändern wird**

R3

Moderators: Astrid Csuraji

Speakers: Joachim Dreykluft, Marco Maas, Jakob Vicari

Bisher gibt es noch kein Lehrbuch für Journalismus im Internet der Dinge. Aber die Zahl der vernetzten Kühlschränke, Laufschuhe und Spielzeuge nimmt ständig zu. Sie sammeln immer mehr Daten aus unserem Leben - und werden so zu Rechercheuren. Aber nicht nur das: Was ist, wenn vernetzte Gegenstände auch Träger von Journalismus werden, uns also der Badezimmerspiegel die Nachrichten präsentiert, die Lampe Reportagen aus unserer Lieblingszeitung vorlesen kann und uns das Sofa live in die Bundestagsdebatte katapultiert? Dieses Panel soll der erste praxisnahe Ausflug in den Internet-der-Dinge-Journalismus sein. Ein fliegender Teppich in die Zukunft mit Platz für Provokationen.

Links:

Wie NOZ Glühbirnen zu Medien macht - "Ambient News"-Projekt in der heißen Phase (kress.de)

10:45 – 11:45

O **Workshop/Quiz: Hätten Sie es ergoogelt? Eine Einführung in die Online-Recherche (limitierte Plätze)**

R2

Speakers: Marcus Lindemann

Nach einer Einführung in die Online-Recherche gibt es kurze Recherche-Aufgaben zu lösen. Die Lösungswege werden diskutiert und führen dann allesamt zu übertragbaren Recherche-Strategien und einem besseren Verständnis der Google-Algorithmen. Neben dem Einsatz der wichtigsten Google-Operatoren geht es auch um die geschickte Auswahl von Suchbegriffen.

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 19 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig? Nein, die Teilnehmer sollten nur einen Laptop oder ein Tablet mitbringen. Es müssen keine Programme installiert werden.

10:45 – 11:45

P **"Das müssen Sie mir doch sagen" – Überblick zum Auskunftsrecht**

S1

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Udo Branahl

Immer wieder ärgert man sich über Behörden, die bei Journalistenfragen mauern. Doch auf welche Rechte können sich Pressevertreter eigentlich bei der Recherche berufen? Wann hilft der Auskunftsanspruch nach den Landespressegesetzen am besten weiter und in welchen Situationen nutzt man lieber das Umweltinformationsgesetz oder das Informationsfreiheitsgesetz?

Der Medienrechtler Prof. Dr. Udo Branahl liefert einen Überblick, welche Rechte Journalisten gegenüber Behörden haben und wie sie sie am besten durchsetzen. Dieser bewährte Workshop bietet natürlich auch Gelegenheit, Fragen zu Fällen aus der eigenen journalistischen Praxis loszuwerden. Kompliziertere Anliegen können mit Prof. Branahl nach dem Workshop zudem in einer eigenen „Sprechstunde“ erörtert werden (14 bis 15 Uhr).

Links zum Thema:

www.nachgehakt-online.de

Ausführlichere Anleitung zu den Informationsrechten, einschließlich Fallbeispielen und Musterbriefen aus der Praxis

correctiv.org: Ratgeber: Behörden zur Auskunft zwingen

e-Book zum Auskunftsrecht von Correctiv. Auf deren Webseite gibt es weitere Infos zu den Auskunftsrechtsklagen von Correctiv.

netzwerkrecherche.org: Urteile Auskunftsrechte

Urteilsdatenbank auf der Basis der Landespressegesetze

www.dgif.de: Gerichtsentscheidungen zur Informationsfreiheit

Urteilsdatenbank auf der Basis der Informationsfreiheitsgesetze

netzwerkrecherche.org: Informationsfreiheit und Auskunftsrechte

netzwerkrecherche.org: Rechtskommentar zum IFG aus der Perspektive der Journalistenverbände

Speakers: Daniel Drepper

Recherchen sind niemals komplett vorhersehbar. Aber wer monatelang recherchiert, steht ungern am Ende mit leeren Händen da. Vor allem bei umfangreichen Projekten sollten Reporter deshalb strukturiert vorgehen. Welche Story kann ich in jedem Fall schreiben, selbst wenn alles schief geht? Wer muss reden? Welche Dokumente kann ich wie bekommen? Wie fange ich an und wann höre ich auf? Der Workshop soll vor allem junge Reporter mit wenig Erfahrung selbstsicherer in lange Projekte gehen lassen.

Moderators: Gert Monheim

Speakers: Egmont R. Koch, Stephan Lamby

Die Dokumentation kann in der ARD Mediathek angesehen werden

unter: <http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Bimbes-Die-schwarzen-Kassen-des-Helmut/Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=48136314>

Über Kohls Spendenaffäre schien eigentlich alles bekannt zu sein - bis auf die Namen der Spender, die der Altkanzler partout nicht hatte nennen wollen. Denn er habe ihnen sein Ehrenwort gegeben und das stand nach Kohls Auffassung über Recht und Gesetz. Damit hatten sich die Instanzen des Rechtsstaates in Anbetracht der Verdienste des Kanzlers der deutschen Einheit abgefunden und die kritische Öffentlichkeit wohl auch. Bis Wolfgang Schäuble 2015 in einem Interview mit Stephan Lamby einen überraschenden Hinweis gab: "Es gibt keine anonymen Spender. Es gab aus der Zeit von Flick schwarze Kassen." Hatte Kohl also gelogen, als er behauptete, zwischen 1993 und 1998 ca. zwei Millionen DM von Spendern entgegen genommen zu haben? Hatte er mit einer Lüge von dem viel größeren Skandal der Schwarzen Kassen ablenken wollen, mit denen er jahrelang seine Herrschaft gesichert hatte?

Die Autoren Stephan Lamby und Egmont Koch mussten - in Kooperation mit Reportern des SPIEGEL - bei ihren gemeinsamen Recherchen weit zurückgreifen. Bis in die 60er und 70er Jahre, als deutsche Konzerne „zur Pflege der politischen Landschaft“ ein weit verzweigtes, illegales Spendensystem für Parteien und Politiker anlegten – ein System, von dem Helmut Kohl so sehr profitierte wie kein anderer Politiker. Sollten die Schwarzen Kassen über die Jahre hinweg immer noch funktioniert haben? Die beiden Autoren finden entlarvende Dokumente und entlocken einigen Zeitzeugen aus dem unmittelbaren damaligen Umfeld von Kohl Aussagen, die den Verdacht aufdrängen, dass Kohls „Ehrenwort“ den viel größeren Skandal eines weit verzweigten Netzes aus schwarzen Kassen verdecken sollte. Durch ihre akribische Recherche machen die Autoren die engen Verflechtungen von Politik und Industrie während Kohls langer Kanzlerschaft deutlich, sprechen von einem "faustischen Pakt mit der Industrie". Die 75-minütige Dokumentation lässt durch die Dichte von Dokumenten und Zeitzeugenaussagen die jüngere Zeitgeschichte in neuem Licht erscheinen.

Weitere Links:

Die dunklen Seiten von Kohls Vermächtnis (€) (Der Spiegel)

Die schwarzen Kassen des Helmut Kohl (FAZ)

Doku über Helmut Kohl und den “Bimbes”: ARD und Spiegel liefern eine journalistische Meisterleistung ab (Meedia)

„Spiegel“ und ARD – gemeinsam stark: Zur Dokumentation „Bimbes – Die schwarzen Kassen des Helmut Kohl“ (Medienkorrespondenz)

Die schwarzen Kassen des Altkanzlers (Süddeutsche Zeitung)

(In Kooperation mit dem Grimme-Institut)

C Netzwerk der Neuen Rechten - Eine Gegenkultur aus Denkfabriken, Verlagen und rechten Multimillionären

Speakers: Christian Fuchs

Wie Identitäre, Burschenschafter, AfD, ultra-konservative Denkfabriken und Medien ein Netzwerk der Neuen Rechten geknüpft haben – und die Gesellschaft unterwandern. Den Neuen Rechten ist es gelungen innerhalb weniger Jahre eine eigene Gegengesellschaft zu erschaffen - mit Verlagen, Magazinen, Troll-Armeen, Kleidungslabels, Politikern, Kirchenmännern, sozialen Bewegungen, Künstlern, Think Tanks und einer eigenen Gewerkschaft. Sie wollen den 68er Rollback und einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel. Dafür kapern sie linke Aktionsformen und Themen und bestimmen den Diskurs. Sie sind dabei, die Mehrheitsgesellschaft erst zu unterwandern und später zu übernehmen.

Eine bisher unterschätzte Gefahr. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit ist in den vergangenen fünf Jahren ein immenses Netzwerk von über 80 Stiftungen, Vereinen, Medien und Kampagnen-Plattformen in Deutschland herangewachsen. Über ein Jahr lang haben wir dieses Netzwerk nun bereits ausgeleuchtet. Finanziert wird die Neue Rechte Welle von wenigen, oft im geheimen operierenden, mittelständischen Unternehmern und Industriellen. Viele der Strippenzieher der sogenannten Neuen Rechten sind gar nicht so neu. Auch wenn die Aktionsformen modern wirken, haben viele Funktionäre eine Vergangenheit bei den alten Rechten: In früheren Jahren engagierten sie sich teilweise in autonomen Neonazi-Kameradschaften, bei Rechtsrock-Bands, in der NPD-Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten, bei der rechtsextremen Kleinstpartei „Der Dritte Weg“, bei Pro Deutschland, der NPD, den Republikanern oder im heute verbotenen rechtsextremen Wehrsportübungs-Verein „Heimatreue Deutsche Jugend“.

Link:

Neue Rechte: Bis in den letzten, rechten Winkel (Die Zeit)

Die 443 Verbindungen der AfD-Fraktion (taz)

W Der Fall des Apothekers Stadtmann – Dürfen JournalistInnen für eine gute Sache eintreten? R4

Moderators: Nicola Kuhrt

Speakers: Barbara Opitz, Oliver Schröm

In deutschen Medien wird oft der Eindruck erweckt, man sei in der Berichterstattung ständig neutral. Den Gleichklang der Berichte erklären die Redaktionen damit, dass man in unabhängigen Recherchen zum gleichen Ergebnis gekommen sei. Das reicht dem kritischen Publikum heute jedoch nicht mehr, und Journalisten müssen die Zweifel, der Gleichklang sei eher Ausdruck von Denkverboten, ausräumen. Gleichzeitig zeigen sich neue journalistische Akteure wie correctiv bei ihrer Recherche rund um den Bottroper Apotheker Stadtmann ganz offensiv als Anwalt der Opfer, verknüpfen journalistische Recherchen nahtlos mit Aktionsformen, wie man sie eher von NGOs kennt als von Journalisten.

Wie deutlich darf der Journalismus Partei ergreifen in der Berichterstattung? Was motiviert Journalisten dazu, die puristische Position des Beobachters zu verlassen? Führt das den Journalismus näher heran an Publikumserwartungen oder direkt ins Abseits, weil er kritische Distanz zum Berichterstattungsgegenstand nicht wahren kann?

Links:

Der Apotheker: Die Geschichte eines Mannes aus Bottrop, der tausende Menschen ins Unglück stürzte (correctiv)

Der Krebsapotheker (Panorama - Die Reporter)

Moderators: Jannis Brühl

Speakers: Uli Köppen, Philipp Seibt, Arne Semsrott, Matthias Spielkamp

Es gibt wenig private Unternehmen, deren Entscheidungen so großen Einfluss auf das Leben so vieler Bürgerinnen und Bürger haben wie die Schufa Holding AG. Egal, ob es um einen Handyvertrag, eine Mietwohnung oder einen Baukredit geht - fast immer ist es der Schufa-Score, der über hop oder topp entscheidet. Obwohl die Schufa öffentlicher Kontrolle unterliegt, sind die Ergebnisse dieser Kontrollen geheim. Doch nicht nur das: Auch wie es zu seinen Scores kommt, darf das Unternehmen geheim halten - der Rechtsstreit einer Betroffenen auf Auskunft scheiterte in allen Instanzen bis zum BGH. Kann man mit Methoden des Algorithmic Accountability Reporting dafür sorgen, dass die Geheimnisse der Schufa gelüftet werden und wir erfahren, auf welcher Grundlage sie ihre nahezu unbegrenzte Macht ausübt? Beim nr18 werden wir erste Ergebnisse vorstellen können und sie diskutieren.

Link:

<http://www.openschufa.de>

Moderators: Sarah Tacke

Speakers: Anja Reschke, Susanne Wille, Armin Wolf

"Es gibt einen Ort, an der Lüge zu Nachrichten werden: Das ist der ORF." So die "Botschaft" des Vizekanzlers Heinz-Christian Strache (FPÖ). Dazu noch die namentliche Nennung von Armin Wolf, dem Moderator des Nachrichtenmagazins ZiB 2 und populärsten Journalisten in Österreich. Die Empörung - nicht nur in Österreich - war groß, Strache musste sich entschuldigen. Doch die Attacken gegen den ORF gehen unvermindert weiter, die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Senders ist ungewiss.

Und in der Schweiz: Auch da gab es eine Kampagne, die die Abschaffung der Gebühren für die öffentlich-rechtlichen Radio-und Fernsehanstalten forderten. Das ganze wurde dann (vorläufig) durch eine Volksabstimmung entschieden. Überraschend viele, nämlich 71,6 Prozent, wehrten sich erfolgreich gegen diese "No Billag" Initiative. Ist damit aber schon die Zukunft gesichert?

Auch in Deutschland wird (nicht nur) von Populisten Stimmung gemacht gegen (nicht nur) ARD und ZDF. Und manche schrecken auch hier nicht vor persönlichen Attacken zurück. Etwa der AfD-Vorsitzende Alexander Gauland, der in der Sendung "Hart aber fair" vom "Reschke-Fernsehen" sprach, das man nicht mehr wolle.

Wie erleben die Journalisten/innen diese Angriffe, diese Kampagnen? Verändert es die eigene Sichtweise, wird man vorsichtiger? Was sind geeignete und sinnvolle Reaktionen? Was muss man vielleicht auch ändern? Eine Diskussion mit prominenten Kollegen/innen zu einem Thema, das viele bewegt - und besorgt.

Links:

Kampagnen zu «No Billag» (SRF)

72 Prozent der Schweizer für Rundfunkgebühr (Tagesspiegel)

Wer die No-Billag-Debatte auf Social Media dominiert (Basler Zeitung)

No Billag: Ein trügerischer Sieg (Die Zeit)

Politische Einflussnahme: Anfang vom Ende des ORF (Süddeutsche Zeitung)

Österreich und Pressefreiheit: Störsender (€) (Süddeutschen Zeitung)

FPÖ will unobjektive ORF-Auslandskorrespondenten streichen (Salzburger Nachrichten)

Hände weg vom ORF! (Die Zeit)

"Sehr geehrter Herr Bundeskanzler" (arminwolf.at)

Vizekanzler Strache entschuldigt sich bei ORF-Moderator Wolf für Lügenvorwurf (Der Spiegel)

ORF-Chef will Mitarbeitern politische Kritik verbieten (Die Zeit)

Postfaktische Demokratie: Macht und Missverständnis (Der Spiegel)

Rechtspopulisten: Die AfD und der nationale Sozialismus (Der Spiegel)

«Trump, Le Pen und Petry sind böse» – diese Reaktion ist dumm» (Tagesanzeiger)

Anja Reschke: "Was geht in deren Kopf ab?" (Die Zeit)

Nach einem "Tagesthemen"-Kommentar von Anja Reschke standen bewaffnete Polizisten vor ihrer Tür (Huffington Post)

12:00 – 13:00

N Bildet Banden — Werkstattgespräch mit denen, die sich vernetzt haben

K6

Moderators: Frank Keil

Speakers: Tanja Krämer, Pauline Tillmann, Dominik Wurnig

Immer wieder schließen sich freie JournalistInnen zu Teams zusammen und stemmen ein Projekt, das einzeln zu realisieren nie möglich gewesen wäre. Gelingt es über das pure Tagesgeschäft hinaus große und großartige Ideen umzusetzen, ohne dass es eines Verlages oder einer Redaktion mit ihren oft kräfteaubenden Strukturen bedurft hat?

Doch wie sieht es in der Praxis aus, wenn man so ein Abenteuer startet? Wie bleibt man auch in Momenten größten Stress' zusammen arbeitsfähig? Braucht man untereinander Verträge? Doch einen Chef oder eine Chefin? Als "was" tritt man nach außen auf? Wo muss man strikt vorbeugen, was sollte man im Blick behalten, wo kann man schlicht locker bleiben? Damit alles gut geht.

Links:

Riffreporter: Was ist Riffreporter?

Deine Korrespondentin: Über uns

Signal und Rauschen

12:00 – 13:00

O Bellingcat/Verification — Open Source investigations 1/2 [E]

R3

Moderators: Laura Terberl

Speakers: Hadi Al-Khatib

Is this really Syria in 2018? Or Ukraine in 2013? Or Germany in 2003? Participants will be introduced to the method of geolocation: determining the exact location where a photo or video was taken. Mapping and satellite services are important tools for this verification method that is extensively used by the investigative collective Bellingcat.

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Lena Kampf, Claudia von Salzen, Hans-Martin Tillack

Einen Tag nachdem Anfang November das Landwirtschaftsministerium in Brüssel für die verlängerte Zulassung des Unkrautvernichters Glyphosat stimmte und damit gegen die Absprache mit dem SPD-geführten Umweltministerium, saß die WDR-Reporterin Lena Kampf unter strenger Aufsicht vor einem Aktenberg in Bonn. Aus den Unterlagen, die sie nach einem IFG-Antrag einsehen konnte, ging hervor, dass der Bruch der Koalitionsvereinbarung seitens des zuständigen Fachreferats schon von langer Hand geplant war. Ein bisschen Reportererfolg - ein bisschen strategische Antragstellung, und im Ergebnis eine Meldung in der Tagesschau.

Ebenso spannende interne Einblicke konnte Claudia von Salzen für den Tagesspiegel gewinnen: Kaum war die neue Wirtschaftsministerin Brigitte Zypries im Amt, da stand schon Altkanzler Gerhard Schröder auf der Matte, um für die Erdgas-Pipeline Nord Stream 2 zu werben. Den Chef des russischen Energiekonzerns Gazprom brachte er zu dem Treffen gleich mit. Wie Schröder in Berlin als Lobbyist und Türöffner für Gazprom tätig ist, hat der Tagesspiegel ebenfalls anhand von internen Dokumenten aus dem Wirtschaftsministerium enthüllt. Doch wieso hat die Reporterin Akteneinsicht bekommen, obwohl Schröder der Herausgabe nicht zugestimmt hatte? Und wie ließ sich ermitteln, wer der geheimnisvolle Gast war, dessen Name in den Unterlagen geschwärzt wurde?

Hans-Martin Tillack vom stern berichtete Ende vorigen Jahres darüber, wie vor allem die CSU-geführten Ministerien ihren Mitarbeiterstab mit der Vorbereitung von Wahlkampfauftritten beschäftigt hatten – eine Aufgabe, die eindeutig der Partei zuzurechnen und deshalb von der Amtsrolle zu trennen ist. Um das Ministerium zur Herausgabe von Unterlagen zu bewegen, holte sich der Reporter Schützenhilfe von der Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit.

Mit dem Informationsfreiheitsgesetz entstehen, richtig eingesetzt, große Geschichten und Schlagzeilen. Wie IFG-Anträge, langfristig geplant, zum Termingeschäft werden können, bei welchen Themen sie sich lohnen wie man bei Widerständen am besten vorgeht, das soll bei diesem Praxisworkshop diskutiert werden.

Links zu den dazugehörigen Artikeln:

- tagesschau.de: Glyphosat-Entscheidung - Schmidts Alleingang war offenbar vorbereitet
- Tagesspiegel: Wie Gerhard Schröder als Türöffner für Gazprom agiert
- Stern: CSU-Politiker wie Christian Schmidt nutzten ihre Ministerien für Wahlkampfhilfe

Weiterführende Links:

- Gesetze im Internet: Text des Bundes-IFG
- Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit: Text des Bundes-IFG mit Erläuterungen zur Auslegung
- netzwerkrecherche.org: Rechtskommentar zum IFG aus der Perspektive der Journalistenverbände

Speakers: Juliane Löffler, Pascale Müller

Mit der Berichterstattung über sexuelle Gewalt und LGBT* hat BuzzFeed News gleich zwei Beats, die in der Medienlandschaft häufig nur punktuell vertreten sind. Die Reporterinnen Pascale Müller und Juliane Löffler berichten mit anschaulichen Beispielen und hilfreichen Tipps aus ihrem Berufsalltag: Wie baue ich ein Netzwerk aus Quellen und Kontakten? Wie schaffe ich Aufmerksamkeit für einen erfolgreichen Beat und wie kann ich Social Media dafür nutzen? Wie setze ich Themen und bereite sie auf? Was gibt es bei der Recherche zu beachten? Ziel der Präsentation ist die Vermittlung von Handwerkswissen für Medienschaffende, die ihr eigenes Themengebiet stärken und etablieren wollen.

Links:

Artikel von Juliane Löffler auf buzzfeed

Artikel von Pascale Müller auf buzzfeed

Buzzfeed Deutschland setzt auf NewsSchwerpunkt LGBT und Ausgrenzung (taz)

12:00 – 13:00

R **Virtuelle Realität: Möglichkeiten für den Journalismus**

S3

Moderators: Djamila Benkhelouf

Speakers: Gayatri Parameswaran, Linda Rath-Wiggins

Virtuelle Realität (VR) gewinnt im Journalismus immer mehr an Bedeutung. Arte, die New York Times, der britische Guardian, PBS, Al Jazeera, Euronews sind nur einige von zahlreichen Medienhäusern, die sich zunehmend der vielfältigen Möglichkeiten bedienen, die VR eröffnet. VR ermöglicht den Zuschauern in eine andere Welt einzutauchen und so Teil der Geschichte zu werden. In dem Panel werden die Möglichkeiten und Risiken von VR Journalismus diskutiert.

Links:

Wie Virtual Reality den Journalismus verändern kann (Tagesspiegel)

Virtual-Reality-Journalismus: Wenn wir Nachrichten selbst erleben (Goethe Institut)

Tech-Journalistin Eva Wolfangel: „Virtual Reality spielt mit der Empathie der Nutzer“ (Meedia)

Does a VR Auschwitz simulation cross an ethical line? (alphr.com)

Auf dem Weg zum Blockbuster-Journalismus? (Spektrum der Wissenschaft)

Warum Medien jetzt in Augmented Reality – Storytelling investieren sollten (www.stefan-westphal.de)

12:00 – 13:00

R **Workshop: Fake News erkennen (limitierte Plätze)**

R2

Speakers: Albrecht Ude, Stefan Voß

Dieser Workshop richtet sich an Einsteiger – und an freie Journalisten, die keine Experten sind und auch keine Verifikationsabteilung fragen können. Vorwissen wird keines benötigt. Eigene Laptops sind nicht nötig (aber auch nicht verboten).

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 16 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Moderators: Fritz Wolf

Speakers: Hans Block, Moritz Rieseewieck

Die Dokumentation kann angesehen werden unter: <https://vimeo.com/268621544> Passwort:

180508_cLn_KiNo_dEuSuB

„Cleaners“ nennen die Autoren Hans Block und Moritz Rieseewieck ihren Film über die Schattenwelt der Putzkolonnen der Digitalisierung. Allein in Manila arbeiten mehr als 10.000 Menschen daran, aus dem Internet zu löschen, was User nicht sehen sollen: Gewalt, Pornografie, Enthauptungen, Vergewaltigungen. Diese gigantische Schattenindustrie steht für den Albtraum der Globalisierung und Vernetzung.

Mühevoll und kostspielig war die Recherche, Einblick in diese Schattenindustrie zu bekommen. Fünf dieser Content-Moderatoren waren schließlich bereit, von ihrer Arbeit zu erzählen. Manchmal sieht ihnen die Kamera auch zu, wie sie sekundenschnell entscheiden: „ignore“ – kann bleiben, „delete“ – muss weg. Die einen vergleichen sich mit Scharfschützen, andere verstehen sich als Retter vor der Schlechtigkeit der Welt und sind stolz auf ihre Arbeit.

Dabei geht es nicht nur um die versteckte Ausbeutung von Arbeitskräften weit weg vom Firmensitz von facebook und Co, sondern auch potentiell um die Eliminierung kritischen Denkens im digitalen Raum. Kaum jemand kontrolliert die Entscheidungen der sogenannten Content-Moderatoren und immer wieder werden auch unliebsame kritische Inhalte gelöscht.

Davon erzählt „Cleaners“ in einer Filmsprache, die der künstlichen Welt der social media und der Schattenhaftigkeit der Existenz der Putztruppen entspricht. Künstliche Farben, rasante Schnitte. Manchmal geht die Kamera ganz nah an die Content-Moderatoren heran, dann spiegelt sich in den Augen der Bildschirm.

Der Film greift in die Debatte um gesellschaftliche Folgen von Social media ein. Die Autoren wollen „vor Augen führen, wohin wir steuern, wenn wir die Verantwortung für die digitale Öffentlichkeit Privatunternehmen überlassen, die Wut und kollektive Empörung zu Geld machen, und deshalb trotz aller Lippenbekenntnisse keinerlei ernsthafte Anstrengung dagegen betreiben.“

Links:

Die Filmwebseite mit Trailer: The Cleaners

"The Cleaners": Die Opfer des Bildergemetzels (Die Zeit)

"The Cleaners": Sie putzen das Internet (Deutschlandfunk Kultur)

Dokumentarfilm "The Cleaners": Facebooks dunkles Geheimnis (heise online)

"THE CLEANERS" - WER SICHTET PRO TAG 25.000 MAL HASS, TERROR UND GEWALT IM INTERNET?
(Belltower.news)

Die Tatortreiniger der sozialen Medien (student!)

Im Schatten der Netzwelt: The Cleaners (rbb Inforadio)

Filmtipp: Cleaners im Schatten der Netzwelt (Menschen machen Medien)

(In Kooperation mit dem Grimme-Institut)

Moderators: Kathrin Becker

Speakers: Anna Feist, Birte Meier, Klaus Siekmann

Was tun, wenn herkömmliche Recherche-Methoden nicht ausreichen, um die Wahrheit herauszufinden? Wenn Hinweise von Tippgebern zwar glaubwürdig erscheinen, sich ein Verdacht aber nicht juristisch wasserdicht erhärten lässt? Wenn es gilt, in eine Szene vorzustoßen, in der sich keine belastbaren Zeugen oder Unterlagen finden lassen?

Wir haben in solchen Situationen mehrfach mit falschen Firmen erfolgreich recherchiert: Für die „Rent-a-Sozi“-Affäre deckten wir auf, dass Firmen im Umfeld der SPD Termine bei Ministern für mehrere Tausend Euro anbot. Der Nachweis gelang nur, weil wir - und unsere Protagonisten - uns mit Hilfe einer ausgedachten Geschäftsidee als potenzielle Kunden ausgaben. Auch dieses Jahr haben wir wieder eine Fake-Firma gegründet, um eine Geschichte zu recherchieren, dieses Mal im Bereich Wirtschaftskriminalität.

Was ist zu beachten, wenn man als Journalist unter falscher Flagge segelt? Wie gründet man eine Fake-Firma, ohne dass sie sofort auffällt? Wie finde ich geeignete und glaubwürdige Protagonisten? Und wo sind die Grenzen dieser Vorgehensweise – legal und moralisch?

Links:

Rent as Sozi: Gesponsorte Treffen mit SPD-Spitzenpolitikern (frontal 21)

Die Fleischpanscher: Wie aus Wasser Wurst wird (frontal 21)

Wurstpanschen leicht gemacht (frontal 21)

Moderators: Silvia Stöber

Speakers: Claus Hesselting, Neil Maiden

Hoher Arbeitsdruck in den Redaktionen, wenig Zeit für die Recherche, Abhängigkeit von Nachrichtenagenturen und dazu noch oft geringe Diversität in Medienunternehmen – das Ergebnis: ähnliche Geschichten, die gleichen Protagonisten und nicht selten fast wortgleiche Überschriften.

Ein europäisches Forscherteam arbeitet daran, Algorithmen und Anwendungen zu entwickeln, die Journalisten helfen können, schneller zu mehr kreativen Ideen rund um ihre Geschichten zu kommen. Damit soll der Blick außerhalb der eigenen Filterblase einfacher werden und zu neuen, interessanten Geschichten führen.

Die Anwendungen werden derzeit in mehreren Newsrooms in Europa getestet. Auf der Netzwerk Recherche-Jahreskonferenz berichten Mitglieder des Konsortiums von den kreativen Herausforderungen für Journalisten in Europa und zeigen Strategien und praktische Werkzeuge, wie ein Blick aus der Filterblase einfacher wird.

Link:

Ein Algorithmus für mehr Kreativität (journalist)

(In Kooperation mit der Interlink Academy)

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 28 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Moderators: Domenica Berger

Speakers: Christian Fuchs, Anja Reschke, Jana Simon, Patricia Thielemann-Kapell, Annabel Wahba

Es waren monatelange Recherchen, (vertrauliche) Gespräche mit fast 300 Menschen aus dem beruflichen Umfeld von Dieter Wedel. Nach und nach erhärtete sich ein Verdacht: Es gab sexuelle Belästigungen durch einen der bekanntesten Filmemacher in Deutschland. Doch wann wird aus einem "Verdacht" eine Geschichte zum Veröffentlichen? Was muss beachtet werden - juristisch, ethisch, moralisch? Wie schützt man Quellen und Informanten - auch nach der Veröffentlichung? Wie schwierig ist es, "Betroffene" zu finden, eventuelles Misstrauen zu überwinden? Was waren und sind die Motive jener, die nach vielen Jahren des Schweigens den Mut hatten und haben, ihre Erlebnisse öffentlich zu machen? Wie waren eigentlich die Reaktionen nach der Veröffentlichung?

Die diesjährigen Gewinner des "Leuchtturms für publizistische Leistungen" liefern einen Einblick in diese wochenlangen Recherchen - natürlich unter Beachtung all dessen, was guten Journalismus auszeichnet: Vertrauliche Informationen und Informanten bleiben geheim, Quellen bleiben geschützt.

Patricia Thielemann-Kapell ist eine der "Betroffenen", die ihr Schweigen brach, sich den ZEIT-Autorinnen anvertraute. Fiel ihr das schwer, wie erlebte sie die Zeit nach der Veröffentlichung? Welche Reaktionen gab es für sie danach?

Sie und die Autoren/innen Annabel Wahba, Jana Simon und Christian Fuchs schildern, wie sie all das erlebten, wie durch ihre Recherchen und ihre Veröffentlichungen im ZEIT-Magazin die MeToo-Debatte (endlich) auch in Deutschland zum großen Thema wurde.

Leuchtturm-Preis 2018 für MeToo-Rechercheteam der ZEIT

Die Laudatio hält die Fernsehjournalistin Anja Reschke.

Links:

Dieter Wedel: Im Zwielficht (Die Zeit)

Dieter Wedel: Der Schattenmann (Die Zeit)

Dieter Wedel: Das System (Die Zeit)

Der Fall Dieter Wedel, Ehre und Verantwortung: investigativer Journalismus und die Machtfrage (Wirtschaftswoche)

Zeit-Autorinnen über Kritik an Wedel-Enthüllung: "Berichterstattung muss möglich sein, sonst wäre der investigative Journalismus tot" (Meedia)

In dubio pro Recherche: Weshalb die Berichterstattung des Zeit Magazins im Fall Dieter Wedel richtig war (Meedia)

Warum es so schwierig ist, zu "Me Too" zu recherchieren (Süddeutsche Zeitung)

Moderators: Daniel Moßbrucker

Speakers: Louis Goddard

The Sunday Times exposed dark net marketplaces, unmasking a government contractor selling high-tech auto-theft equipment and a major dealer of illegal steroids. Other users ranged from middle-class students to professional poker players. Louis Goddard gives a behind-the-scenes look at the story, showing how the team used open source techniques to extract key location and contact data – including email addresses and geotags – from several marketplace backups, going on to link this data to named individuals in the UK. He will also show how the same data might be used by journalists elsewhere in the world, e.g. in the Netherlands, where many of the dealers identified by the investigation source their products.

Link:

Dark net dealers dragged into the light (The Times)

Speakers: Udo Branahl

14:00 – 15:00

P Facebook Post, Tweets & YouTube- Videos – Was darf ich senden und drucken und was nicht?

S1

Moderators: Eva Lindenau

Speakers: Kirsten von Hutten

Bei Unwettern, Anschlägen oder auch Unfällen tauchen die ersten Bilder und Videos in den sozialen Netzwerken auf. Redaktionen bedienen sich gern und ausgiebig bei Facebook oder YouTube Videos. Aber was ist eigentlich erlaubt? Bedeutet einmal ins Netz gestellt, man darf es einfach in TV, Print oder Online weiter verbreiten? Was darf man tatsächlich senden und drucken und was nicht? Das Panel klärt an konkreten Beispielen, welche rechtlichen Grundsätze zu beachten sind und wie man typische Fehler beim Verbreiten von fremden Inhalten vermeidet.

14:00 – 15:00

R Arbeiten mit vertraulichen Informationen und anonymen Quellen

R3

Speakers: Pia Dangelmayer, Anette Dowideit, Claudia Gürkov

Journalisten bekommen Informationen zugespielt – gerne anonym. Das passiert nicht jede Woche, aber doch immer wieder. Die eine Recherche beginnt mit einem Daten-Leck. Journalisten erhalten vertrauliche Papiere aus der Finanzindustrie: E-Mails, Transaktionsprotokolle, Kundenpräsentationen. Sie alle drehen sich um ein Thema: Steuervermeidung, im Fachbegriff „Dividenden-Arbitrage“ oder „Cum/Cum-Geschäfte“. Aus den Unterlagen wird schnell klar: Das Steuerkomplott ist von internationaler Dimension, und Deutschland ist Hauptziel der Steuervermeider. Die andere Recherche beginnt mit einem als vertraulich eingestuften Bericht des BKA: Russische Pflegedienste sollen deutsche Sozialkassen plündern – es geht um Milliardenbeträge.

Manchmal sind solche vertraulichen Informationen so interessant, dass Journalisten entscheiden: Das ist eine Geschichte. Aber wie verifiziert man Informationen, wenn man die Quelle nicht kennt oder nicht kennen darf? Wie können Reporter recherchieren und konfrontieren, wenn sie die zugespielten Informationen nicht zitieren können, weil sie damit Personen gefährden würden? Wie wird ein geheimes Dokument am Ende zu einer lebendigen, gut recherchierten Story?

Links:

Millionen-Deals zur Steuervermeidung: Wie alles begann (BR)

Russische Pflegedienste plündern deutsche Sozialkassen (BR)

Hunderte Pflegedienste unter Betrugsverdacht (Die Welt)

Das Geschäft mit der ambulanten Intensivpflege (BR)

Autovermieter Sixt vermittelt Upgrades mit fragwürdigen Mitteln (Die Welt)

"Rennliste", doppeltes Navi - die fragwürdigen Sixt-Methoden (Die Welt)

14:00 – 15:00

R Den Schritt ins Ausland wagen – Eine Anleitung für freie KorrespondentInnen

S3

Moderators: Max Kuball

Speakers: Issio Ehrich, Verena Hölzl, Theresa Tropper

Sich als freier Journalist etablieren ist eine Herausforderung – erst recht, wenn es einen ins Ausland zieht. Denn dort fehlen in der Regel die lukrativen Redaktionsschichten, fehlt der direkte Draht in die Redaktionen. Und dennoch lohnt sich das Abenteuer – wenn man es richtig angeht und Fehler vermeidet.

Was muss man mitbringen, um als freier Korrespondent zu überleben? Wie macht man den eigenen Namen in den Heimatredaktionen bekannt, wie bekommt man seine Geschichten verkauft?

Wir werden auch darüber sprechen, wie man die Recherchen im Ausland angeht, wie man mit Dolmetschern und Kollegen vor Ort zusammenarbeitet. Dabei interessiert uns auch, wie die Arbeit in unfreien Gesellschaften oder in Ausnahmesituationen, etwa in Krisengebieten aussehen kann.

Aber natürlich kommen auch ganz praktische, banale Dinge wie Steuererklärung und Versicherungen auf den Tisch. Denn auch hier gibt es Stolperfallen.

Link:

journalists.network

(In Kooperation mit journalists.network)

Moderators: Juliane von Schwerin

Speakers: Caren Miosga, Armin Wolf

Interviews in Nachrichtensendungen - sie können für Schlagzeilen sorgen, haben bisweilen auch einen hohen Unterhaltungswert. Genau so möglich ist aber auch, dass die Zuschauer vom Interviewpartner lediglich altbekannte Floskeln serviert bekommen.

Zwei "Profis" ermöglichen uns heute einen Blick hinter die Kulissen, schildern uns, wie sie diese Interviews erleben, wie sie sich vorbereiten, wie sie im Nachgang mit den Reaktionen umgehen. Fragen gibt es viele: Wann ist ein Interview in ihren Augen gelungen? Welche Kriterien entscheiden über die Auswahl der Gesprächspartner? Wie bereitet man sich vor? Gibt es vorab Absprachen? Wann unterbricht man einen Interviewpartner? Gibt es zeitliche Vorgaben, die einzuhalten sind - oder gibt es da eine "spontane" Flexibilität? Wissen die Interviewten vorab, wie lange das Interview sein soll - und können sich damit über die Zeit "retten", indem sie unabhängig von den Fragen ihre "Botschaft" loswerden können? Wie oft klafft zwischen der Erwartung an ein Gespräch und dem Ergebnis eine große Enttäuschung? Wie schwierig sind Gespräche mit Vertretern der AfD bzw. FPÖ - gibt es da im Vorfeld andere Strategien? Gibt es Interviewpartner, auf die man sich freut? Oder andere, wo man eher skeptisch ist? Wie reagiert man auf die Reaktionen der Zuschauer, wer kümmert sich um die Antworten?

Links:

Rendezvous mit Wladimir Putin (arminwolf.at)

Langfassung: Wladimir Putin - Das Interview (ORF Mediathek)

Harter Fragensteller, schwieriger Gesprächspartner: Armin Wolfs Putin-Interview ist ein journalistisches Lehrstück (Meedia)

Putin-Interview: "Lügenpresse"-Vorwurf gegen Armin Wolf (ÖÖN)

tagesthemen-Interview mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron (tagesschau.de)

Caren Miosga: „Ich bin nie richtig zufrieden mit mir“ (SHZ)

Sigmar Gabriel und die Medien (Deutschlandfunk)

Moderators: Gert Monheim

Speakers: Sonia Kennebeck

Die Dokumentation kann angesehen werden unter: <https://vimeo.com/269854131> Passwort: network

In der Schlüsselszene des Films erlebt man mit, wie Menschen ins Visier der Drohnenkrieger geraten – sie glauben Kinder zu erkennen, eine Frau mit einem Baby, höchstwahrscheinlich also Zivilisten – und trotzdem schießen sie die Drohne ab. Regisseurin Sonia Kennebeck hat diese Szene visuell rekonstruiert, der Funkverkehr ist original. Er zeigt vor allem, dass Behauptungen über die Drohnenangriffe falsch sind. Sie treffen nicht nur einzelne. Und sie treffen Zivilisten. Der Drohnenkrieg ist kein „sauberer Krieg“.

Der Film erzählt von den Folgen des Drohnenkriegs auf zwei Seiten. Da sind einerseits die Menschen, die die Drohnen bedienen und von weit weg auf einen Knopf drücken. Was macht diese Tötungsarbeit, die wie ein Videospiel aussieht, mit den Menschen? Und da sind die unmittelbaren Opfer des Drohnenkriegs in Afghanistan, die der tödlichen Waffe nicht ausweichen können.

Für die Drohnenkrieger stehen drei Protagonisten in diesem Film, die sich kritisch gegen den Krieg wenden und die selbst davon schwer beschädigt sind. Alle drei sind als Whistleblower an die Öffentlichkeit gegangen. Heather Linebaugh kritisiert, dass die Verantwortung in der Befehlskette auf so viele Schultern verteilt ist, dass die Verantwortung dadurch schwindet. Es macht sie kaputt, dass sie nicht weiß, am Tod wie vieler Menschen sie beteiligt war. Sie leidet unter einem Posttraumatischen Belastungssyndrom und kämpft darum, als schwerbeschädigt anerkannt zu werden.

Auch Lisa Ling war als Bildanalytikerin an Operationen beteiligt. Sie hat nie selber auf den Knopf gedrückt. Eines Tages reist sie nach Afghanistan, um mit eigenen Augen zu sehen, was die Drohnen bei den Menschen angerichtet haben. Sie sei, sagt sie, beteiligt gewesen an 121.000 Aktionen „gegen aufständische Ziele“. Das sagt etwas über die Dimensionen des Drohnenkriegs.

Daniel arbeitete für mehrere Geheimdienste, ist jetzt politischer Aktivist. Sein Motiv, an die Öffentlichkeit zu gehen, ist die Intransparenz dieses Drohnenkriegs, das öffentliche Lügen darüber. Er drückt sich oft nur sehr vorsichtig und schwammig aus, er hat Angst, über ihm schwebt die Drohung, von der Regierung nach dem espionage act angeklagt und verurteilt zu werden. Das könnte Jahrzehnte im Gefängnis bedeuten.

Zu der Schlüsselszene des Films gehören auch Bilder, die afghanische Zivilisten von der Heimkehr der Toten gedreht haben, schlichte, verschwommene Videobilder. Aber Beweise. Einwohner heben die Decken von den Toten, können hier jemanden identifizieren und da, man hört die Schreie der Überlebenden. Dieser Szene kann man sich schwer entziehen.

Und das ist auch die besondere dokumentarische Leistung des Films. In der Realität liegen Ursache und Wirkung tausende Kilometer weit auseinander. Hier wird gestorben und dort muss niemand Verantwortung übernehmen. Der Film knüpft Ursache und Wirkung wieder zusammen. Stellt den Zusammenhang her zwischen Joystick und Beinprothese. Im Krankenhaus in Kabul schwenkt die Kamera auf eine lange Reihe von Aktenordnern, greift einen heraus, auf dem Ordner steht: „Amputationen bei Männern 55501 - 56000“.

Links:

Amerikas Drohnenkrieger - Der Dokumentarfilm "National Bird" (Das Erste)

Wolf sieht fern: Amerikas Drohnenkrieger. Von Sonia Kennebeck

Drohnenkrieg - Obamas tödliches Erbe (Deutschlandfunk)

„National Bird“: Unter Druck (Tagesspiegel)

Kritik zu National Bird (epd Film)

Filmkritik (Programmkino.de)

(In Kooperation mit dem Grimme-Institut)

Speakers: Ann-Katrin Müller, Pascale Müller

Sexualisierte Gewalt ist in Deutschland ein alltägliches Problem, das merkt man nicht nur an der #metoo-Debatte. Kinder und Erwachsene sind davon betroffen. Wie findet man sie? Wie findet man heraus, ob die Betroffenen glaubwürdig sind? Wie sorgt man dafür, dass man sie durch die Recherche nicht re-traumatisiert? Wie geht man als Journalist mit den Schilderungen emotional um? Sollte man seine eigene Betroffenheit nutzen? Welche Sprache ist angemessen für das Thema, welche Worte sollte man meiden? Wie recherchiert man in Communities, die kein Deutsch sprechen? Was macht man, wenn sexualisierte Gewalt gegen eine Protagonistin unmittelbar ist? Wie sorgt man beim Verfassen dafür, sich nicht rechtlich angreifbar zu machen, die Betroffenen zu schützen? Sollte man auch nach Veröffentlichung noch mit den Protagonisten, die oftmals auch suizidgefährdet sind, in Kontakt bleiben? Diese Fragen beantworten wir.

Links:

Berliner Jugendamt vermittelte Kinder an Pädophile (Der Spiegel)

Vergewaltigt auf Europas Feldern (Buzzfeed)

piqd-Hintergrund: Reichsbürger, Sexualisierte Gewalt gegen Erntehelferinnen, Proteste in der Slowakei (detektor.fm)

Moderators: Timo Grossenbacher

Speakers: Peter Aldhous

Of the thousands of planes in the air each day, which ones might be involved in government surveillance? This is a question that concerned Peter Aldhous from BuzzFeed News in several award-winning investigations. In 2016, he discovered mysterious patterns in Flightradar24 data and identified about 200 federal aircraft routinely circling the skies above the US – and observing the public space. A year later, he extended his research and used a machine learning model to automatically identify previously undiscovered spy planes – removing the tedious work of looking at thousands of flight paths by narrowing down the problem to a few candidates worth doublechecking.

In this keynote, Peter Aldhous will talk about his investigations, the benefits and challenges of using machine learning in journalism and what's special about working as a science reporter for BuzzFeed News.

Speakers: Hannes Kröger, Patrick Stotz, Achim Tack, Marie-Louise Timcke

Karten - egal ob statisch oder interaktiv - sind häufig Kernstück datenjournalistischer Geschichten. Dabei ist die Arbeit mit Geodaten eigentlich eine komplett eigene Welt und der Einstieg in selbige alles andere als einfach. Sowohl bei der geographischen Auswertung als auch beim Kartendesign lauern zahlreiche Fallstricke. Zudem unterscheiden sich die verwendeten Tools in ihrer Handhabung stark von den sonst im Datenjournalismus verwendeten Werkzeugen.

Die Referenten fassen die absoluten Basics in Sachen Geodaten kompakt zusammen, geben einen Einstieg in die gängigsten Werkzeuge (allen voran QGIS) und zeigen in vielen kleinen, praxisnahen Beispielen wie sich alltäglich auftretende Herausforderungen am einfachsten lösen lassen. Der Workshop richtet sich an Einsteiger. Es wird der jeweils einfachste Weg zur Lösung einzelner Herausforderungen gezeigt unter Bevorzugung von OpenSource-Tools mit grafischer Benutzeroberfläche.

Der Workshop ist eine Kombination aus Frontal-Demo und Mitmach-Übungen. Für die aktive Teilnahme sollte QGIS (möglichst Version 3.X) mit den Plugins QuickMapServices und QuickOSM installiert sein. Hinweise zur Installation finden sich in den Workshop-Materialien. Zudem empfiehlt es sich die Materialien unmittelbar vor Beginn der Konferenz herunterzuladen/zu klonen. Letzte Änderungen finden dort noch bis Donnerstag statt.

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 25 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Moderators: Sanaz Saleh-Ebrahimi

Speakers: Olaf Hoffjann, Stefan Niggemeier

Wie ähnlich sind sich JournalistInnen und BloggerInnen in Deutschland? Diese Frage hat eine von der OBS geförderte Studie untersucht. Zentrales Ergebnis: Sie sind sich ähnlicher als oftmals angenommen. Keine Unterschiede gibt es z.B. im Umgang mit Schleichwerbung und PR-Angeboten. Ein weiteres Ergebnis: BloggerInnen sind stark auf Leserschaft fokussiert, JournalistInnen stärker von Vorgesetzten beeinflusst. Aber auch: Ein Drittel der Blogger erzielt keine Einnahmen und die journalistische Reichweite ist sehr viel größer.

Die Studie:

Olaf Hoffjann/Oliver Haidukiewicz: Deutschlands Blogger - Die unterschätzten Journalisten; AH 94 der OBS Infos, Reaktionen, Studie bestellen oder runterladen: <http://ow.ly/x5cS30kr9My>

Weitere Informationen

Der Journalist (Heft 05/2018): Blogger – die unterschätzten Journalisten? (PDF des Artikels)

Sind Blogger „unterschätzte Journalisten“? – Studie über „Deutschlands Blogger“ nährt alte Vorurteile

Reiseblogger: Ein schmaler Grat zwischen Journalismus und PR (Deutschlandfunk)

(In Kooperation mit der Otto-Brenner-Stiftung)

Moderators: Kathrin Becker

Speakers: Hajo Seppelt

In Deutschland erhielt er kürzlich das Bundesverdienstkreuz, in Russland gilt er als Staatsfeind. Hajo Seppelt hat viele Facetten. Tatsache ist: Keiner ist so lange drangeblieben am Thema Doping, keiner hat mehr Kompetenz und Urteilsvermögen. Keiner hat so viele Quellen und Informanten, die ihm immer wieder geheime und brisante Unterlagen zuspielen, damit er - gewissenhaft und zuverlässig - immer wieder mit neuen Enthüllungen für weltweite Schlagzeilen sorgt. Das klingt nach einem aufregenden Reporterleben. Aber es gibt auch die Kehrseite: Konkrete Drohungen und schlimmste Hetze.

Eigentlich wollte und sollte er jetzt in Moskau sein - bei der Fußball-WM. Aber dies war ihm und den anderen Verantwortlichen zu riskant - nach all den heftigen Reaktionen auf seine Recherchen über systematisches Doping in Russland. Deshalb ist er heute hier - und stellt sich all den Fragen, die Interessierte haben. Egal, ob über aktuelle Recherchen, seine nicht ungefährliche persönliche Situation, seine lange, erfolgreiche und vielfach preisgekrönte Arbeit als Dopingexperte - und natürlich seine große Leidenschaft für Recherche.

Links:

Geheimsache Doping (Sportschau)

Fußball-WM: Seppelt reist nicht nach Russland (Tagesschau)

ARD-Journalist Seppelt Im Visier der russischen Propaganda (Faktenfinder Tagesschau)

WM-Visum für Hajo Seppelt: "Ich muss mir das in den Einzelheiten genau anschauen" (Deutschlandfunk)

Fußball-WM Empörung über Einreiseverbot für Seppelt (Spiegel)

Hajo Seppelt: "Russland beherrscht die gesamte Klaviatur der Gegenpropaganda" (Die Zeit)

Russisches Staatsdoping: Ungeklärte Fußballer-Proben - Verdacht: Spieler aus aktuellem WM-Kader Russlands betroffen (Sportschau)

Die Webseite von Hajo Seppelt

Hajo Seppelt erhält Bundesverdienststorden (rbb)

Seppelt kritisiert russische Journalisten (Der Journalist)

Hajo Seppelt, der Doping-Jäger der ARD (Süddeutsche Zeitung)

Geheimsache Hajo Seppelt (Spiegel Daily)

Biathlon-Skandal: "Es ist wieder ein neues Level erreicht" (Deutschlandfunk)

Moderators: Susanne Stichler

Speakers: Laura Backes, Nina Lüssmann, Marta Orosz, Annabel Wahba

In den vergangenen Wochen gab es immer wieder neue Enthüllungen zum wichtigen Thema MeToo. Im Mittelpunkt dabei die Recherchen zu Dieter Wedel und dem WDR. Allerdings gab es auch weitere, weniger beachtete Berichte über die Situation in den Theatern oder der Kultur- und Musikbranche.

Doch wie schwierig sind diese Recherchen, wie findet man "Betroffene", die zum Reden bereit sind? Wie schwierig ist die Kontaktaufnahme? Und wie überprüft man die Glaubwürdigkeit? Wie schützt man diejenigen, die ihre Erlebnisse schildern, aber anonym bleiben möchten? Wie sichern sich die Reporter/innen vor einer Veröffentlichung ab, um juristisch nicht belangt zu werden? Wann nimmt man Kontakt zu den "Beschuldigten" auf - und in welcher Form? Was erlebt man dann an Reaktionen - juristisch und persönlich? Wann werden Namen genannt - und wann nicht? Und generell: Was ist bei dieser sogenannten Verdachtsberichterstattung zu beachten?

Es ist oft ein sehr schmaler Grat zwischen einem (recherchierten) Bericht mit konkreten Vorwürfen - und dem "Rufmord" eines Beschuldigten. Doch wann überwiegt das öffentliche Interesse gegenüber dem gesetzlich garantierten Schutz der Persönlichkeitsrechte des Betroffenen?

Auf diesem Panel diskutieren Autorinnen, die - wie Annabel Wahba (ZEIT) - die Affären um Dieter Wedel oder - wie Marta Orosz (Correctiv) und Laura Backes (SPIEGEL - die Vorgänge im WDR recherchiert und publiziert haben. Mit dabei ist Nina Lüssmann von der (Kanzlei "Prinz Lüssmann Perten"), die aus Juristensicht all diese Fragen, auch die Abwägungen bestens kennt.

Natürlich gelten auch bei diesem Panel die journalistischen Grundregeln: Keine Nennung von Quellen, keine Preisgabe von vertraulichen Informationen. Dennoch garantiert die Panel-Besetzung spannende Einblicke in die Arbeit jener Reporterinnen, die nicht nur für Schlagzeilen gesorgt haben, sondern auch eine besonders große Verantwortung haben - damit aus der "Aufklärung" nicht ein "Rufmord" wird.

Links:

Warum es so schwierig ist, zu "Me Too" zu recherchieren (Süddeutsche Zeitung)

Der Fall Dieter Wedel, Ehre und Verantwortung: investigativer Journalismus und die Machtfrage (Wirtschaftswoche)

Er nannte sich „Alpha-Tier“. Wie ein Fall von sexueller Belästigung beim WDR ohne Konsequenzen blieb (correctiv)

Sechs Frauen werfen "Tatort"-Koordinator Belästigung vor (Der Spiegel)

Dieter Wedel: Im Zwielicht (Die Zeit)

Dieter Wedel: Der Schattenmann (Die Zeit)

Dieter Wedel: Das System (Die Zeit)

FALL DIETER WEDEL - Was vom Rechtsstaat übrig bleibt (Cicero)

Zeit-Autorinnen über Kritik an Wedel-Enthüllung: "Berichterstattung muss möglich sein, sonst wäre der investigative Journalismus tot" (Meedia)

In dubio pro Recherche: Weshalb die Berichterstattung des Zeit Magazins im Fall Dieter Wedel richtig war (Meedia)

„Pro & Contra: Berichterstattung über Dieter Wedel - Durfte Die Zeit das?“ (Legal Tribune Online)

Beschuldigte in #MeToo-Debatte: Wann darf die Presse Namen nennen? (tagesschau.de)

Speakers: Max Kuball

Du wolltest schon immer in Russland, Kuba, Tansania oder Armenien recherchieren? Du hast vielleicht sogar Regionalexpertise – oder einfach nur wahnsinniges Interesse an diesem Land. Dann werde Reiseorganisator für eine Recherchereise von journalists.network!

Wie das geht? Komm vorbei: brainstormen über neue Reiseziele, reden über Reiseplanung und Durchführung.

Die Recherchereisen von journalists.network gehen meist in Länder, die sich politisch und wirtschaftlich im Umbruch befinden. Vor Ort führen wir Gespräche mit wichtigen Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Wir besuchen Unternehmen, soziale Einrichtungen, NGOs und tauschen uns mit einheimischen Kollegen und internationalen Korrespondenten aus.

Dabei sprechen wir mit allen Seiten – und bekommen Informationen aus erster Hand. Damit erhalten Journalisten außerhalb der Büro-Routine die Möglichkeit, sich fortzubilden, Kenntnisse zu vertiefen und neue Einsichten und Ideen für ihre Arbeit zu gewinnen.

Link:

journalistis.network

(In Kooperation mit journalists.network)

Speakers: Kirsten von Hutten

Moderators: Gert Monheim

Speakers: Michael Fricke

Die Zeitungen, das Fernsehen berichten täglich über schwere Straftaten, gesellschaftliche Missstände, Skandale. In den meisten Fällen sind die Vorwürfe, die da erhoben werden, noch nicht bewiesen. Gleichwohl hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, über solche Fälle von großem Interesse rechtzeitig informiert zu werden. In der Regel handelt es sich zunächst einmal um einen Verdacht, über den Journalisten da berichten. Und sie müssen sich deshalb an bestimmte Regeln halten, die Regeln der Verdachtsberichterstattung.

Es muss zunächst einmal ein berechtigtes Interesse der Öffentlichkeit bestehen, über einen Missstand oder eine Straftat zu berichten. Weil es sich zu diesem Zeitpunkt um einen Verdacht handelt, der sich auch als unbegründet herausstellen kann, werden erhöhte Anforderungen an die Recherche und die Darstellung der gefundenen Ergebnisse gestellt. Bis zur Veröffentlichung muss der Journalist einen Mindestbestand an Beweistatsachen zusammengetragen haben, die die Berichterstattung rechtfertigen. Er darf sich dabei nicht auf Hörensagen verlassen, sondern er muss Dokumente zusammentragen und Zeugen finden, die seinen Verdacht bestätigen. Dabei darf er entlastende Aspekte aber nicht außer Acht lassen, sondern er muss im Gegenteil auch Indizien nachgehen, die nicht in seine Verdachtskette passen. Und wenn es schließlich belastbare Vorwürfe gibt, muss er dem Betroffenen Gelegenheit zur Stellungnahme geben und diese in der Berichterstattung auch berücksichtigen. Das alles dient dem Zweck, in dem Bericht eine öffentliche Vorverurteilung zu vermeiden. Es muss immer noch klar zum Ausdruck kommen, dass es sich um einen Verdacht handelt.

Journalisten könnten die Regeln der Verdachtsberichterstattung als Einengung empfinden. Man kann es aber durchaus auch anders sehen. Diese Regeln machen es erst möglich, auf gesellschaftliche Missstände von großem öffentlichem Interesse frühzeitig und ausführlich hinzuweisen, auch wenn Vorwürfe noch nicht eindeutig zu beweisen sind. Sollte sich der Verdacht später als falsch herausstellen, kann das dem Journalisten nicht vorgeworfen, auch nicht gegen ihn geklagt werden, wenn er sich an die Regeln der Verdachtsberichterstattung gehalten hat.

Der auf Presserecht spezialisierte Rechtsanwalt Michael Fricke, wird von aktuellen Fällen aus seiner Praxis berichten und steht den Teilnehmern für Fragen zur Verfügung.

Links:

<http://initiative-tageszeitung.de/lexikon/verdachtsberichterstattung/>

<https://www.lecturio.de/magazin/verdachtsberichterstattung/>

<http://www.deutsche-tageszeitungen.de/pressefachartikel/presserecht-das-muessen-journalisten-wissen/3/>

Moderators: Astrid Csuraji

Speakers: Elisabeth Gamperl, Verena Nierle, Philipp Seibt

Bei komplexen Recherchen und großen Investigativprojekten bekommen digitale Erzählarten einen immer höheren Stellenwert - schließlich will man sie für ein breites Publikum erlebbar machen. Deutsche Medienhäuser experimentieren mit verschiedenen Formaten. Sie produzieren Podcasts, Videos und aufwendige Longreads, um ihre Geschichten zu präsentieren. Eine Diskussionsrunde über die Herausforderungen interdisziplinärer Teams, neuer Möglichkeiten und der Frage: Inwieweit zahlt sich das alles aus?

Beispiele der Referenten:

Paradise Papers (SZ)

Ausnahmestatus in deutschen Gefängnissen (BR)

Manipulation in der Marktforschung (SPIEGEL ONLINE)

Moderators: Katharina Finke

Speakers: Margherita Bettoni, Axel Hemmerling, Sandro Mattioli, Giulio Rubino

Das Wort "Mafia" erweckt bei vielen Menschen nach wie vor die immer gleichen Stereotypen, etwa das Bild des bösen Italieners der im Süden Italiens um sich schießt. Das moderne Gesicht der Mafia ist jedoch ein anderes: Schon vor Jahrzehnten expandieren die Mafia-Clans international. Längst sind Mafia-Mitglieder auch in Deutschland zu Hause. Sie haben die Wirtschaft infiltriert, die Gesellschaft unterwandert - und das meist ohne Gewalt anzuwenden. Das organisierte Verbrechen arbeitet ohne nationale Grenzen. Genauso sollten JournalistInnen aus verschiedenen Ländern zusammenarbeiten, um kriminelle Aktivitäten besser zu verfolgen und ihre Recherchemethoden an ein Phänomen anzupassen, das sich ständig verändert. Bei dieser Veranstaltung sprechen wir über die Schwierigkeiten, zur italienischen Mafia in Deutschland zu arbeiten und warum es so wichtig ist, dass JournalistInnen bei investigativen Recherchen über das organisierte Verbrechen über Grenzen hinweg kooperieren.

The word 'mafia' still evokes in most people a decades old stereotype of some bad Italian guys shooting around in the south of Italy. But the actual face of mafia has changed a lot: the Italian organized crime has crossed its regional borders many years ago and it's long at home in Germany. With little need to ever resort to flagrant violence, it infiltrated the texture of legal economy and its members are well integrated into the society, with effective local contacts and accomplices. As criminal networks span the globe, journalists from different country should likewise cross borders to follow up the activities of the criminals, and update their methods of investigation to tackle this ever changing phenomenon. In this panel we will talk about the Italian mafia in Germany and the difficulties of reporting on this subject. We will also discuss why it is important to work on cross-border investigations in an international team while reporting on organized crime.

Links:

Mafia in Pforzheim (correctiv)

Karte zu "Mafia in Deutschland" (correctiv)

Doku zum Buch "Die Mafia in Deutschland" über die Geschichte der Ndrangheta-Kronzeugin Maria G. (correctiv-YouTube-Channel)

Cosa Nostra in NRW und jüngste Verhaftungen (correctiv)

Verfahren "Stige" gegen die 'Ndrangheta in Deutschland und in Italien (correctiv)

Mafia-Geschichte: Der Kronzeuge Luigi Bonaventura muss um sein Leben fürchten (sandromattioli.de)

Mafia Tatort: "Kopper"

Recherche zur Operation Stige (stern)

arte-Doku über Giftmüll

YouTube: Revier der Paten - Mafia in Mitteldeutschland (MDR2016)

Unsichtbare Kartelle – die Mafia in Mitteldeutschland (MDR)

Bericht über Mafiaverdacht in Erfurt: MDR-Bericht war okay (taz)

Mafia-Recherchen: Schutz durch Kooperation (ZAPP)

Moderators: Egmont R. Koch

Speakers: Christian Schepsmeier, Julia Schumacher

Vor eineinhalb Jahren schrieb uns ein Informant: Am ehemaligen Landeskrankenhaus Schleswig habe es in den 50er- bis 70er-Jahren Medikamentenversuche gegeben, an Kindern und an erwachsenen Psychatriepatienten. Wir begannen zu recherchieren und stellten fest: Unsere Recherche besteht aus zwei Hauptzweigen, die sich immer weiter um- und aneinander entwickelten:

Zum einen wühlten wir uns durch Archive und medizinische Fachbestände, um Belege für solche Versuche zu finden und fanden fast 40 Aufsätze und Dokumente zu Medikamentenstudien. Hieb- und stichfest sind diese Quellen – aber auch schweigsam. Und sie nennen keine Patientennamen.

Zum anderen haben wir nach den Menschen gesucht, die als Kinder im Landeskrankenhaus Schleswig waren. Mehr als 30 haben wir gefunden und uns mit ihnen zu intensiven Gesprächen getroffen. Ihre Erinnerungen an die Zeit in Schleswig sind konkret: Tabletten, Spritzen, Dämmerzustände, Zwang. Aber sind sie auch glaubwürdig? Erinnerungen können zerbrechen, verblassen oder erst unter einem Vergrößerungsglas zu Monstrositäten werden. Patientenakten aus der Zeit gibt es keine mehr.

Unser Ziel konnte also nur sein, daraus ein plausibles Bild zu entwickeln, wie es in Schleswig wirklich gewesen ist. Denn die Versuchsoffer versuchen immer noch Entschädigung zu erhalten und ihre Gegner – die großen Pharmakonzerne und das Land Schleswig-Holstein – sind heute mächtiger als damals.

Links:

Multimediodoku:

<https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Wie-Kinder-zu-Versuchsobjekten-wurden,medikamente326.html#page=0&anim=slide>

Fernsehdoku:

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/Vergessene-Seelen,doku1166.html>

Radiofeature und Talksendung:

<https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Vergessene-Seelen-in-Schleswig,medikamente336.html>

Moderators: Marcus Lindemann

Speakers: Christian Fuchs, Petra Reski, Tobias Wolf

Anwaltsschreiben statt Antworten- das sind oft die Reaktion der Verantwortlichen auf Rechercheanfragen von Journalisten. Insbesondere für Promis und Firmen ist das Routine. In den Schreiben wird die Recherche, oft auch ohne Anhaltspunkte, diskreditiert, für die eigenen Mandanten wird auch mal die Unwahrheit behauptet oder die Rechtslage verzerrt dargestellt. Anders als die Anwälte vorab versichern und "vorsorglich schon jetzt ankündigen" kommt es nach der erfolgten Berichterstattung dann aber fast nie zu juristischen Auseinandersetzungen, geschweige denn zu einer Beschwerde oder Unterlassungsaufforderung.

Je nach Thema können dem Rechercheur vor der Veröffentlichung noch ganz andere Reaktionen begegnen: Verbale Drohungen, ein social-media-shitstorm, Diskreditierung bei anderen Gesprächspartnern und sogar Gewalt.

Beides, Anwaltsschreiben und andere Einschüchterungsversuche während der Recherche, sind Thema dieses Panels.

Petra Reski, die sehr viel zur Mafia in Deutschland recherchiert hat, beklagt, dass all diese Versuche, Recherchen zu behindern und zu ersticken, schon Wirkung zeigen: Weil ein Klima der Angst entsteht, die Schere im Kopf der/s AutorIn und die in der Hand der verantwortlichen Redakteure in Gang gesetzt wird. Aus Vorsicht oder weil es z.B. eine juristische Auseinandersetzung nicht wert ist, wird vorseilend gestrichen, umformuliert oder ein ganzes Thema - wie die Mafia - vermieden.

Tobias Wolf wurde eine Schraube mit viel Kraftaufwand in den Autoreifen gedreht. Er berichtet regelmäßig über die Pegida in Sachsen und kennt zahlreiche Formen der Einschüchterung - nur bislang lässt ihn und seine Kollegen das kalt. Und so berichtet er nach Pegida nun auch viel über die AfD. Die schloss ihn vom Parteitag aus, weil er einen Antifa-Aufkleber auf dem Handy habe. Abgesehen davon, dass das eine fragwürdige Begründung ist, stimmte sie nicht - alternative Fakten als Grundlage eines Parteitagsbeschlusses.

Christian Fuchs hat regelmäßig mit solchen Anfeindungen zu tun; ihn ärgert am meisten, dass schon abgeblockt wird, wenn er noch mitten in der Recherche ist und das Ergebnis seiner Berichterstattung noch gar nicht feststeht.

Links:

Ein schwarzer Tag für die Meinungsfreiheit (www.petrareski.com)

Wächterpreis für die Sächsische Zeitung (sz-online.de)

Moderators: Bastian Brinkmann

Speakers: Andreas Maisch, Nicola Naber

Es gibt im Internet wahnsinnig viele Daten. Wir zeigen, welche sich für Journalisten lohnen, welche kostenlos nutzbar sind – und für welche Geschichten die Fundstücke aus den Datenbanken genutzt wurden.

Wer steckt hinter dieser dubiosen Firma? Wem droht der größte Verlust bei einem Handelskrieg? Wer bekommt den Auftrag, die nächste Unterkunft für Geflüchtete zu bauen? Und wer profitiert von den Millionenförderungen der Ministerien?

Und bringt gerne eure Recherche-Fragen mit – vielleicht kennen wir ja eine gute Datenbank, in der eine Antwort schlummert.

Links:

Im Galopp gegen die EU (Die Welt)

Flüchtlinge: Wenn Asyl Glückssache ist (Die Zeit)

Moderators: Konrad Weber

Speakers: Sebastian Horn, Stefan Plöchinger, Lina Timm

Die New York Times hat einen geschrieben, auch der SPIEGEL und zuletzt sogar die taz: Die Rede ist von einem Innovationsreport, der das eigene Unternehmen mit Blick auf die Zukunft und die Digitalisierung kritisch beleuchten soll. Immer wieder wird die Frage gestellt: Wie kann Innovation besser gemanagt werden? In diesem Panel gehen wir der Frage konkreter nach und diskutieren, weshalb sich nicht mehr Journalistinnen und Journalisten für die Produktentwicklung in Medienhäusern interessieren.

Links:

Innovationsreport taz: taz Report 2021

New York Times: Journalism That Stands Apart - THE REPORT OF THE 2020 GROUP

With the 2020 report, The New York Times charts a course for its future (poynter.org)

Moderators: Ulrike Gruska

Speakers: Katja Gloger, Michael Haller, Ulrich Schmid

Es gibt nur wenige Länder, deren mediale und politische Wahrnehmung in Deutschland derart polarisiert ist wie die Russlands. Die einen kritisieren, deutsche Journalisten würden die russische Führung pauschal verurteilen und widersprüchliche Entwicklungen zu wenig wahrzunehmen. Andere meinen, deutsche Medien seien zu Putin-freundlich. Während der Fußball-Weltmeisterschaft wird diese Debatte zwischen Bewunderung und Abneigung wieder einmal hochkochen.

Ist die deutsche Berichterstattung über Russland zu stark von Stereotypen geprägt? Wenn ja, welche politischen Konsequenzen haben diese Stereotypen? Haben sie sich über die Jahre verändert? Worauf gründet sich die besondere Wahrnehmung Russlands in Deutschland? Spiegeln deutsche Medien die unterschiedlichen Facetten zwischen russischer Regierungspolitik und den Stimmungen in der Bevölkerung ausreichend wider? Hat die Berichterstattung russischer (Staats-)Medien Einfluss auf das Russlandbild hierzulande?

Weiterführende Informationen:

Russlandbild in den deutschen Medien (Bundeszentrale für politische Bildung)

dekoder.org

„Der Journalismus stirbt nicht“: Deutsch-russischer Medienaustausch (deutschland.de)

Moderators: Karolina Warkentin

Speakers: Rebecca Beerheide, Silke Burmester, Birte Meier, Katja Wildermuth

Ein Panel nur für Frauen - es ist die Premiere für eine Jahrestagung von netzwerk recherche. Aber offenbar sinnvoll - das zumindest zeigen Erfahrungen mit vergleichbaren Foren auf anderen Medientagungen. Im Mittelpunkt standen dabei nicht die Klagen (oder das Jammern) über die "Machokultur" mancher Kollegen, die den Redaktionsalltag dominieren. Sondern es ging neben dem Erfahrungsaustausch immer auch um konkrete Vorschläge, auch gegenseitige Tipps, wie Frau das verbessern kann. Und manchmal ging es auch "nur" um das Kennenlernen. Klingt banal, kann aber wichtig sein.

Auf dem heutigen Podium sind Frauen mit einem beruflich sehr unterschiedlichen Hintergrund vertreten - Feste und Freie, Führungskräfte und "normale" Redakteurinnen. Jede hat ihre ganz eigenen Erfahrungen gesammelt und erlebt deshalb ihren täglichen Journalistinnenalltag aus unterschiedlicher Perspektive. Es gibt allerdings eine Gemeinsamkeit: Alle arbeiten in Bereichen, die (zumeist immer noch) von Männern dominiert werden. Ergeben sich daraus Probleme? Ticken Männer anders als Frauen? Präsentieren sich Frauen zu zurückhaltend? Haben sie andere Themen, andere Zugänge als Männer? Gibt es eine Solidarität von Frauen - vergleichbar mit dem immer wieder zitierten "Männerklüngel"? Warum gibt es immer noch so wenige Frauen in redaktionellen Führungspositionen? Warum eigentlich sitzen so wenige Frauen in Talkshows, wenn es um Politik geht? Wie also ist die Lage - und was kann Frau tun? Sich besser vernetzen, gegenseitig unterstützen? Sich ganz kollegial - über Redaktionsgrenzen hinweg - Rat bei anderen Kolleginnen holen? Oder gar gemeinsame Journalismus-Projekte starten wie es verschiedene - häufig männerdominante - Recherchekooperationen längst tun?

Dieses Panel wird keine endgültigen Antworten liefern. Aber es könnte Anstöße vermitteln. Es könnte zu einem Austausch zwischen den Frauen auf dem Podium und den Frauen im Saal werden, der an anderer Stelle fortgeführt wird. Entweder noch während der Jahrestagung oder irgendwann später.

(Panel nur für Frauen)

Links:

Journalistinnenbund - <https://www.journalistinnen.de/>

Frau.Macht.Medien – Doku zur Journalistinnen-Konferenz 2018 (DJV)

5 Dinge, die Frauen tun können, um ihre Kolleginnen zu unterstützen (EDITION F)

Speakers: Brigitte Alfter, Elisa Simantke

Cross-Border-Journalismus ist nicht nur Paradise-Papers und Football-Leaks: Alle können sich die Methoden der grenzübergreifenden Recherche aneignen und in ihrem journalistischen Alltag nutzen. Bei dieser Präsentation stellt Brigitte Alfter, Autorin des Ende 2017 erschienenen "Handbuch zum Cross-Border-Journalismus", die sieben Schritte des grenzübergreifenden Journalismus vor. Für jeden Schritt trägt Elisa Simantke, Koordinatorin des europäischen Cross-Border-Teams "Investigate Europe", Beispiele und Tipps aus der Praxis bei. So werden die Teilnehmer ermutigt, sich auch abseits von Riesenrecherchen über Grenzen hinweg zu verknüpfen.

Links:

www.investigate-europe.eu

<http://www.halem-verlag.de/grenzueberschreitender-journalismus/>

www.journalismfund.eu

www.dataharvest.eu

www.hostwriter.org

Moderators: Kathrin Breer

Speakers: Lutz Frühbrodt, Salome Zadegan

YouTube ist das mit Abstand beliebteste Webvideoportal der Welt. In Deutschland gewinnt die Videosharing-Plattform zunehmend Marktanteile beim jüngeren Publikum. Damit nehmen auch auf YouTube agierende „Influencer“ wie Bibi, Dagi Bee, Concrafter oder Simon Unge wesentlichen Einfluss auf die Sozialisierung von jüngeren Menschen und auf die Meinungsbildung einer bedeutenden Teilöffentlichkeit. Die Influencer bestimmen die Regeln, wie Webvideos gemacht werden und welche Werte diese propagieren: Meist Spaß haben und unverhohlenen Konsumismus. Mit welchen Gegenstrategien reagieren die Öffentlich-Rechtlichen? Wie erfolgreich kann ihr digitales Jugendprojekt „Funk“ gegensteuern? Diese und weitere Fragen, die sich um die Macht der YouTube-Ökonomie drehen, wird das Panel diskutieren.

Links:

Geldmaschine YouTube (ZDFzoom)

Strg_F YouTube-Channel

VIDEOKANAL „FUNK“: Kritik an gebührenfinanzierten Videos bei YouTube (Die Welt)

Kinder und Jugend in der digitalen Welt (Bitkom-Studie)

Youtuber sind bei Kindern und Jugendlichen beliebter als Schauspieler und Sportler (horizont.net)

Social Media: Die neuen Pöpstinnen (Die Zeit)

Zwei Drittel der jungen Deutschen können nicht mehr auf YouTube verzichten: Repräsentative Befragung der Generation Z zur Video-Plattform YouTube (appino research)

(In Kooperation mit der Otto-Brenner-Stiftung)

Moderators: Robert Bongen

Speakers: Klaus Siekmann

Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit: wenn in einem Bericht Kritik geäußert wird oder gar schwere Vorwürfe erhoben werden, muss den Kritisierten Gelegenheit gegeben werden, sich zu den Vorwürfen zu äußern. Diese Anfrage ist natürlich auch ein Teil der notwendigen Gegenrecherche, denn nicht jede Kritik stellt sich im Nachhinein als haltbar heraus. Wer dies nicht beherzigt, der verstößt nicht nur gegen die journalistische Sorgfaltspflicht, sondern muss damit rechnen, dass der Kritisierte gegen seinen Beitrag klagt – und das mit großer Aussicht auf Erfolg.

Was aber tun, wenn der im Beitrag kritisierte Verantwortliche oder etwa eine angegriffene Institution oder Firma auf die Bitte um eine Stellungnahme gar nicht reagiert? Oder das Gespräch von Bedingungen abhängig macht, die für eine faire Berichterstattung nicht akzeptabel sind? Wie reagieren, wenn die von der Gegenseite flugs eingeschalteten Presseanwälte Nachfragen zu dem erbetenen Interview erkennbar nur mit dem Ziel stellen, Material an die Hand zu bekommen, mit dem sie den geplanten Beitrag verhindern können? Das sind Erfahrungen, mit denen sich Journalisten in den letzten Jahren immer häufiger auseinandersetzen müssen.

Die Referenten erläutern an praktischen Beispielen, was beim Bemühen, auch die Gegenseite zu Wort kommen zu lassen, journalistisch angemessen und juristisch notwendig ist.

Links:

8 Regeln für die Verdachtsberichterstattung, die Journalisten und Blogger kennen müssen (Rechtsanwalt Schwenke)

Der mutmaßliche Täter – Alles Wichtige über die Verdachtsberichterstattung (lecturio.de)

Presserecht – das müssen Journalisten wissen (Deutsche Tageszeitungen)

Speakers: Michael Fricke

Moderators: Tabea Grzeszyk

Speakers: Margherita Bettoni, Frederik Richter, Hans-Martin Tillack

Der deutsche Rüstungskonzern Rheinmetall würde gerne in der Türkei Panzer produzieren, möglichst frei von den lästigen Exportbeschränkungen, die in Deutschland gelten. Seit März 2017 haben der stern, Correctiv und die türkische Exilredaktion Özgürüz eine Serie von Artikeln über diese Pläne veröffentlicht, gestützt auf interne Firmenunterlagen und auch dank der Arbeit von Özgürüz-Mitarbeitern vor Ort, in der Türkei des autokratischen Präsidenten Erdogan. Es war eine Recherche, bei der es gelang, den Akteuren eines sich anbahnenden, hoch fragwürdigen Rüstungsdeals auf die Spur zu kommen. Und die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Seit Erdogans Regime begonnen hat, deutsche Staatsbürger aus der türkischen Haft zu entlassen, kommt sogar die Bundesregierung der Firma Rheinmetall und ihren türkischen Partnern entgegen. Der Rüstungskonzern könnte so sogar von einer Freilassung von Deniz Yücel profitieren - während die Menschenrechtslage in der Türkei sich zugleich keineswegs bessert.

Links:

Deutsche Panzer für Erdogan (correctiv)

Heisser Draht zu Erdoğan (Özgürüz)

Rheinmetall: Versteckspiel um eine Panzerfabrik in der Türkei (Stern)

Speakers: Felix Ebert, Timo Grossenbacher, Sophie Rotgeri, Kira Schacht, Marie-Louise Timcke, Moritz Zajonz

Nicht alle Datenjournalisten müssen programmieren können. Aber es ist ein wertvolles Werkzeug. Bei dieser Einführung in die Statistik-Programmiersprache R starten wir bei den absoluten Basics – ihr braucht also keine Vorkenntnisse.

Anhand eines typischen Datenjournalismus-Workflows lernt ihr die Grundlagen der Datenanalyse in R:

- Daten einlesen
- Daten säubern
- Daten analysieren
- Daten visualisieren

Dabei führen wir euch in die Welt des 'Tidyverse' ein: Einfache, intuitive Werkzeuge, die speziell für die Arbeit mit Daten entworfen wurden.

Bringt bitte euren Laptop mit und installiert euch die Programmiersprache R und die Benutzeroberfläche RStudio. Wenn ihr zur Installationsparty kommt, helfen wir euch gerne dabei.

Links:

R: <https://cran.uni-muenster.de>

RStudio: <https://www.rstudio.com/products/rstudio/download/>

Tidyverse: <https://www.tidyverse.org/>

Achtung: Die Anmeldung für diese Veranstaltung wurde geschlossen, der Workshop ist komplett ausgebucht. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Unter Umständen kann die Teilnehmerliste im Online-Programm abweichen, wenn kurzfristig bestätigte Teilnehmer absagen mussten. Sollten kurzfristig wieder Plätze frei sein, werden diese nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Moderators: Kathrin Breer

Speakers: Björn Christensen, Philipp Seibt

Leser, Hörer und Zuschauer lieben Zahlen - das wissen auch PR-Agenturen, die Journalisten gerne „exklusive“ Studien und Umfragen anbieten. Viele dieser Angebote klingen auf den ersten Blick spannend, erweisen sich bei genauerem Hinschauen aber als nicht fundiert. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, Unterschiede statistisch nicht signifikant oder die Datenbasis verzerrt. Die exklusive Vorab-Meldung ist dann nicht mehr als eine Falschinformation.

Die Referenten zeigen anhand vieler Beispiele aus dem Journalisten-Alltag, wie man schlechte Studien erkennt. Sie helfen, sich im Dickicht der Statistiken zurecht zu finden und die richtigen Nachfragen zu stellen.

Die Veranstaltung richtet sich nicht primär an Datenjournalisten, sondern an alle Journalisten, die einen kritischeren Umgang mit Zahlen erlernen möchten.

- 18:00 – 19:00 **B Daphne Project — How ‘Forbidden Stories’ continues the research of murdered journalists [E]** K1
Moderators: Laura Terberl
Speakers: Matthew Caruana Galizia, Bastian Obermayer, Laurent Richard
FORBIDDEN STORIES will die Geschichten weiter recherchieren und erzählen, die unsere Kollegen nicht mehr recherchieren und erzählen können, weil sie ermordet wurden oder im Gefängnis sitzen. Das Projekt lief im November an und läuft, bedauerlicherweise, schon auf Hochtouren.
FORBIDDEN STORIES bietet Journalisten zudem an, über Tor und das Internet Geschichten und Recherchen in einem „Safe“ zu deponieren- samt einer Anleitung, wie im Falle eines Falles damit zu verfahren ist. Zum Beispiel: Veröffentlicht das, wenn ich ermordet werde, ins Gefängnis komme oder mich nicht in zwei Wochen zurückmelde. FORBIDDEN STORIES will dafür sorgen, dass diese Geschichten – die verhindert werden sollen – eben nicht sterben, sondern im Gegenteil MEHR Aufmerksamkeit bekommen. Bis es irgendwann keinen Sinn mehr macht, Journalisten zu töten.
Links:
A new project will keep stories alive when journalists are killed (CJR)
Recherche-Projekt von "Reporter ohne Grenzen": Verbotene Geschichten (Tagesspiegel)
Forbidden Stories. The Daphne-Projekt
A warning to the corrupt: if you kill a journalist, another will take their place (The Guardian)
Daphne Caruana Galizia: Wer hat sie umgebracht? (Die Zeit)
Mord auf Malta: Der Fall Caruana Galizia (Monitor)
"Daphne Project": Recherchen weitergeführt (ZAPP)

- 18:00 – 19:00 **F Preise für die Herren, Schnittchen von den Damen? — Die Männerdominanz bei den Journalistenpreisen** K6
Moderators: Silke Burmester
Speakers: Jupp Legrand, Annette Ramelsberger, Anja Reschke
Manche Bilder von Journalistenpreise wirken verstörend: Auf der Bühne viele Männer, viel zu selten Frauen. Besonders auffällig, wenn begehrte Preise an ganze Teams gehen. Da kommt es schon mal vor, dass 10 Männer im Anzug allein strahlen, weil Frauen fehlen. Warum ist das so ? Sind Journalisten einfach besser als ihre Kolleginnen ?
Glaubt hoffentlich niemand mehr. Oder sind die Jurys vielleicht ebenfalls zu männerlastig - und würdigen lieber ihre "Kumpels" nach dem Motto "Man kennt sich, man schätzt sich"? Eine simple Recherche über (wichtige) Jurys und ihre Mitglieder kann diese Vermutung nicht bestätigen. Liegt die Ursache vielleicht darin, dass Verlage/Sender und Redaktionen bereits bei ihren Einreichungen dieses "männliche" Übergewicht schaffen? Einige Stichproben belegen, dass dies tatsächlich einer der wichtigsten Ursachen ist. Was also tun? Eine "Nominierungsquote" für die Einreicher ? Oder sollten sich nur "gemischte Teams" bewerben dürfen? Müssten die Bewertungskriterien überdacht werden ? Wenn ja - wie denn ? Eine Diskussion mit Kolleginnen und Kollegen auf dem Podium, die in Jurys für wichtige und renommierte Journalistenpreise sitzen.
Links:
Nominierte Texte Theodor-Wolff-Preis
Nominierte Nannen-Preis 2018
Nannen-Preis: Männerüberschuss (Süddeutsche Zeitung)
Zitat: Frauen kriegen beim Nannen-Preis mit Glück etwas Trinkgeld, glaubt Anne Fromm (Turi 2)
Anja Reschke rechnet mit dem Deutschen Fernsehpreis ab (Die Welt)

- 18:00 – 19:00 **P Facebook Post, Tweets & YouTube- Videos — Was darf ich senden und drucken und was nicht?** S1
Moderators: Eva Lindenau
Speakers: Kirsten von Hutten
Bei Unwettern, Anschlägen oder auch Unfällen tauchen die ersten Bilder und Videos in den sozialen Netzwerken auf. Redaktionen bedienen sich gern und ausgiebig bei Facebook oder YouTube Videos. Aber was ist eigentlich erlaubt? Bedeutet einmal ins Netz gestellt, man darf es einfach in TV, Print oder Online weiter verbreiten? Was darf man tatsächlich senden und drucken und was nicht? Das Panel klärt an konkreten Beispielen, welche rechtlichen Grundsätze zu beachten sind und wie man typische Fehler beim Verbreiten von fremden Inhalten vermeidet.

- 18:00 – 19:00 **P Immer auch die Gegenseite fragen... — Sprechstunde** S2
Speakers: Klaus Siekmann

18:00 – 19:00

R **Der digitale Werkzeugkasten für freie JournalistInnen – Teil I: Recherchieren & sich selbst organisieren**

S3

Speakers: Henry Steinhau

Journalisten sind Handwerker. Ihr Werkzeug muss effizient, flexibel und schnell zur Hand sein. Das gilt vor allem für freie Journalisten. Denn Redaktionen sind dankbar, wenn Beiträge nicht nur inhaltlich gut strukturiert und genau richtig lang sind, sondern wenn sie sie auch technisch sofort übernehmen können. Wie aber findet man sich im Wust der Software-Tools zurecht?

In diesem Workshop untersuchen wir digitale Werkzeuge und prüfen, wie gut sie sich fürs Recherchieren eignen: Wie verarbeite ich damit Notizen und Zitate, Fundstellen und Quellen so effizient wie möglich? Kann ich unterwegs genauso darauf zugreifen wie am Arbeitsplatz? Und wie schütze ich darin meine Recherche-Ergebnisse? Kann eine Cloud sicher sein?

- Auf dem Prüfstand stehen unter anderem Evernote und Dropbox, Google Docs und MS OneNote und weitere.
- Neben den praktischen Übungen kommen erfahrene Kollegen zu Wort und erläutern, welche Werkzeuge sie beim Recherchieren einsetzen.

Nach dem Workshop haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein eigenes digitales Werkzeug-Set zur Hand, kennen taugliche Programme und Apps und können gute von weniger guten Tools unterscheiden.

18:00 – 19:00

R **Welche Geschichten stecken in Bilanzen – Eine Einführung für JournalistInnen**

R1

Speakers: Frederik Richter

Bilanzen sind eine Fundgrube für die Recherche über Unternehmen. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Struktur einer Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. Und gibt einen Überblick über die vielen Tricks und Kniffe, mit denen Unternehmen in den Zahlen die eigenen Geheimnisse verstecken: Bilanzen sind Fantasie! Keinerlei Vorkenntnisse nötig.

18:00 – 19:00

R **Why the "Bad Guys" should be contacted early – Bulletproof fact-checking for TV magazines [E]**

K7

Moderators: Fabienne Hurst

Speakers: Nils Hanson

Uppdrag Granskning (dt. "Auftrag Recherchieren") ist das Investigativ-Magazin des Schwedischen Fernsehens (Sverige Television, SVT). Es hat strenge Regeln für Qualitätskontrolle und Faktenprüfung eingeführt. Schon die Idee für einen Beitrag wird von einem Advocatus Diaboli geprüft und auseinandergenommen. Am Ende der Recherche muss jede Tatsache in Frage gestellt und verifiziert werden – Zeile für Zeile. Die Auswahl der Fakten und die Grundlage für Schlussfolgerungen werden hinterfragt. Und Verantwortliche werden oftmals schon zu einem früheren Zeitpunkt, als es früher üblich war, mit Recherchen konfrontiert. Die Methode hat Vertrauen aufgebaut, sowohl im Publikum als auch zwischen Journalisten und sensiblen Quellen. Redakteur Nils Hanson, der mit seinem Team das Qualitätskontrollsystem erfunden hat, berichtet über seine Methode.

Link:

[How to edit your story for accuracy \(International Journalist' Network\)](#)

Moderators: Steffen Grimberg

Speakers: Lutz

Im Jahre 1897 raubten britische Kolonialtruppen in Benin-City rund 4.000 Kunst-, Archiv- und Sakralgegenstände. Sie versteigerten diese in London, um den Krieg gegen das Königreich Benin zu refinanzieren. Heute gehören die sogenannten Benin-Bronzen zum Kostbarsten und Wertvollsten, was Afrika-Sammlungen in Europa und der ganzen Welt zu bieten haben. Ihr Gesamtwert wird auf 1 Milliarde Euro geschätzt.

Ein internationales Team aus deutschen und nigerianischen Journalisten recherchierte, wie 120 Jahre nach der grausamen Plünderung des Benin-Schatzes mit diesem schwierigen kolonialen Erbe umgegangen wird. Auf den Spuren dieses geraubten Schatzes führte die Recherche unter anderem nach London, Lagos, Wales, Berlin, New York, Hamburg, Cambridge, Boston, Dresden – und nach Benin-City, dort, wo die Benin-Bronzen 1897 gebrandschatzt wurden.

Der Initiator und Leiter des Projektes, Lutz Mücke, berichtet über die Erfahrungen der grenzübergreifenden Recherche, insbesondere über die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Die Annahme, dass die Benin-Bronzen-Recherche relativ problemlos verlaufen würde, weil sie sich zum Großteil im liberal-aufgeklärten Kultur- und Museumsmilieu abspielt, erwies sich rasch als grobe Fehleinschätzung. Denn Restitutionsansprüche stehen im Raum und die Bereitschaft zur Rückgabe der Raubkunst ist eher gering. Allerdings hat die aktuelle Ankündigung des französischen Präsidenten, afrikanische Raubkunst zurückgeben zu wollen, das Thema einer breiteren Öffentlichkeit bewußt gemacht und auf die internationale Agenda gesetzt.

Links:

Benin: Die Beute-Bronzen (FAZ)

Victor Ehikhamenor im Interview zu den Benin Bronzen (FAZ)

Beutekunst: Wie die Bronzen ins Museum kamen (FAZ)

“This Is Not A Game” (Nigerian Observer)

Macrons Mission in Afrika: Alles neu denken (Deutsche Welle)

Bringing home Africa’s plundered art (Financial Times)

18:00 – 20:00

V **Mitgliederversammlung netzwerk recherche e.V.**

K3

19:15 – 20:15

V **Best of 7 Jahre FragDenStaat – IFG in 4 Akten**

K1

Speakers: Arne Semsrott, Stefan Wehrmeyer

Mit ihrem Abend-Spezial präsentieren Stefan Wehrmeyer und Arne Semsrott die Highlights aus zwölf Jahren Informationsfreiheitsgesetz und sieben Jahren FragDenStaat. Sie zeigen die schönsten Anfragen, die besten Zensurversuche, die erfolgreichsten Klagen und die Gewinner der IFG-Meisterschaften 2018. Mit Stargästen!

19:15 – 20:15

V **Gespräche ... über brisante Recherchen – Hajo Seppelt**

K6

Speakers: Hajo Seppelt

Eigentlich wollte und sollte er jetzt in Moskau sein - bei der Fußball-WM. Aber dies war ihm und den anderen Verantwortlichen zu riskant - nach all den heftigen Reaktionen auf seine Recherchen über systematisches Doping in Russland. Deshalb ist er heute hier - und stellt sich all den Fragen, die Interessierte haben. Egal, ob über aktuelle Recherchen, seine nicht ungefährliche persönliche Situation, seine lange, erfolgreiche und vielfach preisgekrönte Arbeit als Dopingexperte - und natürlich seine große Leidenschaft für Recherche.

Links:

Geheimsache Doping (Sportschau)

Fußball-WM: Seppelt reist nicht nach Russland (Tagesschau)

ARD-Journalist Seppelt Im Visier der russischen Propaganda (Faktenfinder Tagesschau)

Hajo Seppelt: "Russland beherrscht die gesamte Klaviatur der Gegenpropaganda" (Die Zeit)

Hajo Seppelt erhält Bundesverdienstorden (rbb)

Hajo Seppelt, der Doping-Jäger der ARD (Süddeutsche Zeitung)

Geheimsache Hajo Seppelt (Spiegel Daily)

19:15 – 20:15

V **Gespräche ... über Abgründe im NSU-Prozess - Annette Ramelsberger**

R1

Speakers: Annette Ramelsberger

Annette Ramelsberger ist in fast jedem der bisher knapp 440 Verhandlungstage im NSU-Prozess dabei. Sie ist eine der ganz, ganz wenigen, die immer wieder vor Ort ist, um in die Abgründe dieser rechtsterroristischen Szene zu blicken. Das hat sie verändert. Wie sehr, das hat sie sehr aufrüttelnd beschrieben (in der SZ) und erzählt (in PANORAMA und ZAPP).

In dem hier angebotenen "Gespräch" schildert sie ihre verstörende Einblicke in ihren "Alltag" im Gerichtssaal, stellt sich all den Fragen, die Interessierte heute an sie haben.

Links:

Die Saat des NSU ist in weiten Teilen aufgegangen (Süddeutsche Zeitung)

Annette Ramelsberger zu NSU (Kulturzeit)

Gerichtsreporterin: Beate Zschäpe und ich (Panorama)

19:15 – 20:15

V **Gespräche ... über Medien und Medienkritik – Stefan Niggemeier & Boris Rosenkranz**

K7

Speakers: Stefan Niggemeier, Boris Rosenkranz

Langweilig ist die tägliche Lektüre von "BildBlog" und "Übermedien" nie: Viele sind erschrocken über das (Fehl)Verhalten mancher Medien und mancher Kollegen/innen. Fremdschämen ist bisweilen angesagt, wenn Stefan Niggemeier, Boris Rosenkranz und ihre Kollegen/innen mal wieder mal aufdröseln, was bei uns so alles als "Journalismus" verkauft wird. Und es kann jeden treffen. Damit können einige "Kollegen/innen" nicht so richtig umgehen, fühlen sich verfolgt und an den Pranger gestellt.

Doch wir brauchen solche Blogs, damit das stattfindet, was immer wieder gefordert wird: Transparenz all dessen, was Medien so machen, wie sie funktionieren - und wie sie eben manchmal auch versagen. Das (heutige) lockere Gespräch ist für all jene gedacht, die an Stefan Niggemeier und Boris Rosenkranz Fragen haben., die sie loben oder auch kritisieren wollen.

Links:

uebermedien.de

bildblog.de

19:15 – 20:15

R **Der digitale Werkzeugkasten für freie JournalistInnen – Teil II: Texte schreiben & editieren**

S3

Speakers: Henry Steinhau

TweetShare Journalisten sind Handwerker. Ihr Werkzeug muss effizient, flexibel und schnell zur Hand sein. Das gilt vor allem für freie Journalisten. Denn Redaktionen sind dankbar, wenn Beiträge nicht nur inhaltlich gut strukturiert und genau richtig lang sind, sondern wenn sie sie auch technisch sofort übernehmen können. Wie aber findet man sich im Wust der Software-Tools zurecht?

In diesem Workshop untersuchen wir digitale Werkzeuge und prüfen, wie gut sie sich fürs Schreiben eignen: Welche Merkmale müssen schlaue digitale Textverarbeitungen für Journalisten aufweisen? Woran lässt sich festmachen, dass man mit ihnen effizient texten und editieren kann? Worin bestehen die Vorteile von verschlankten Programmen, die ein ablenkungsfreies Arbeiten erlauben? Was ist bei Textarbeiten in der Cloud zu beachten? Wie nützlich sind Formatierungs- und Syntax-Optionen (für HTML- oder Markdown-Auszeichnungen)?

- Auf dem Prüfstand stehen unter anderem iA Writer, OmmWriter, JotterPad, Google Docs und weitere.
- Neben den praktischen Übungen kommen erfahrene Kollegen zu Wort und erläutern, welche Werkzeuge sie beim Texten und Editieren einsetzen.

Nach dem Workshop haben die Teilnehmer ein eigenes digitales Werkzeug-Set zur Hand, kennen taugliche Programme und Apps und können gute von weniger guten Tools unterscheiden.

- D Datenjournalismus
 B Debatten
 F Frauen
 L Lokales
 N Nonprofit-Journalismus & andere Modelle
V nr-Veranstaltungen
O Online
P Presse-/Auskunftsrecht
R Recherche und journalistische Praxis
C Rechercheberichte
W Wissenschafts-/Medizinjournalismus

JUNE 30 • SATURDAY

10:15 – 10:45 **V** **Begrüßung Samstag** K1
Speakers: Lutz Marmor

10:45 – 11:45 **D** **Datenvisualisierung – die spannendsten Kontroversen rund um Daten-Grafiken in den News** R3
Moderators: Christina Elmer

Speakers: Lisa Rost

Die Datenvisualisierungs-Szene liebt das Streiten. Und da die Disziplin noch so jung ist, gibt es einiges zu diskutieren: Müssen Y-Achsen immer bei Null anfangen, um die Data-Vis-Götter nicht zu verärgern? Macht es noch Sinn, aufwendige und interaktive Diagramme zu erstellen? Können Charts überzeugen? Und ist es ok, Lesern mittels einer jitternden Nadel Unsicherheit zu zeigen, wie die, die in der US-Wahlnacht 2016 auf der New York Times-Seite zwischen Clinton und Trump hin- und herschwankte?

Lisa Charlotte Rost bereitet es seit Jahren eine große Freude, die Argumente auf den Blogs und Twitter-Feeds von Data-Vis-Königinnen zu verfolgen. In ihrem Vortrag wird sie Streitgespräche der letzten Jahre beleuchten - und die ZuhörerInnen werden ganz nebenbei viel über gutes Diagramm-Design und Datenjournalismus lernen.

Links:

Methodik-Beiträge von Lisa Charlotte Rost auf dem Datawrapper-Blog

10:45 – 11:45 **B** **Draufhalten! Aber wie? – G20, Nizza, München** K3
Moderators: Pauline Tillmann

Speakers: Richard Gutjahr, Martin Kaul

Unmittelbar, nah, direkt: Livestreaming von Großereignissen kann ein Segen sein, aber es ist auch mit vielen Problemen verbunden. Was darf gezeigt werden - und was nicht? Wer hat das Recht, nicht im Bild zu sein? Und wie gelingt es, redaktionelle Entscheidungen in unübersichtlichen Situationen selbst zu treffen, wenn kein Backup dabei ist? Was heißt das für die Berichterstattung? In diesem Werkstattgespräch sollen die Möglichkeiten und Grenzen des Livestreamings diskutiert werden, ihr redaktionelles Setting und die rechtlichen Graubereiche

Links:

Journalisten beim G20-Gipfel: "Der hat mir einen auf die Zwölf gegeben" (Deutschlandfunk)

G20-Demos: Wie ein taz-Reporter mit seinem Handy-Livestream zum Leitmedium der Krawallnacht wurde (Meedia)

taz-Blog: G20-Demos: taz-Reporter Martin Kaul als „Leitmedium“

Journalist Richard Gutjahr in Nizza: „Die Panik begann mit den Schüssen“ (Handelsblatt)

Das Gutjahr-Video aus Nizza: Filmen oder helfen? (Tagesspiegel)

Moderators: Sarah Tacke

Speakers: Guido Bülow, Julia Jäkel, Lutz Marmor, Miriam Meckel

Facebook kann journalistischen Inhalten große Reichweite im Internet verschaffen. Lange war es dieses Argument, mit denen öffentlich-rechtliche wie private Medien rechtfertigten, dass sie ihre Inhalte dem Social Network zur Verfügung stellten – oft in extra für die Plattform produzierten Häppchen. Kostenlos für Facebook – die Medienunternehmen trieb die Hoffnung, letztlich selbst von der Verbreitung zu profitieren. Immer gab es Zweifel, dass diese Rechnung aufgeht. Spätestens seit Facebook seinen Algorithmus zu Ungunsten der Medien verändert hat, wird die Macht des Networks und die Ohnmacht der Medien offenkundig. Und überhaupt: Wie passt das zur "Vision des Facebook Journalism Projects, in Organisationen und Programme zu investieren, die die Zukunft des Qualitätsjournalismus und einer informierten Gesellschaft stärken"?

Als "asoziales Netzwerk" empfindet die GuJ-Chefin Julia Jäkel mittlerweile Facebook. Eine Plattform, auf der neben all den seriösen Angeboten - absurde Verschwörungstheorien genau so wie schlimmste Hetze oder dreiste Fake News nicht nur in "Filterblasen" ihre Nutzer finden. Das Unternehmen fühlt sich für die Inhalte nicht verantwortlich, hat Werbeerlöse von mehreren Milliarden - zu Lasten auch der deutschen Verlage. Nicht nur Julia Jäkel appelliert deshalb die Wirtschaft, bei den Werbeetats nicht nur an Facebook zu denken: "Der Erfolg von Facebook dreht dem Journalismus langsam, aber sicher den Geldhahn zu."

Wie also geht es weiter - im Verhältnis von Facebook und den Medien? Die Plattform stellt sich der Diskussion mit drei einflussreichen und namhaften Vertreter/innen der Verlage und Sender.

Links:

re:publica: Social-Media-Kanäle der Öffentlich-Rechtlichen heftig umstritten (heise.de)

ARD und ZDF verteidigen Facebook-Präsenz (infosat.de)

Die Öffentlich-Rechtlichen als Werbe-Plattform für Facebook? (DWDL)

G+J-Chefin Jäkel appelliert an die deutsche Wirtschaft (DWDL)

ORF dampft Anzahl seiner Facebook-Seiten drastisch ein (DWDL)

Facebook und der Journalismus: Eine Geschichte voller Missverständnisse (netzpolitik.org)

Facebook: Warum machen die Medien mit? (ZAPP)

Zuckerberg degradiert Inhalte von Unternehmen und Medien (Handelsblatt)

SOZIALE NETZWERKE: Facebook weiß alles über uns (FAZ)

Kampagne gegen Fake News: Facebook-Nutzer sollen Glaubwürdigkeit von Medien bewerten (Der Spiegel)

Alltag: Dritte kommen an Facebooks Daten (ZAPP)

Julia Jäkel zur Facebook-Debatte: "Cambridge Analytica hat Wissen über die Nutzer waffenfähig gemacht" (Meedia)

Julia Jäckel über Facebook und die Medien (FAZ)

Miriam Merkel zum Facebook-Skandal: Die echten Handelskriege werden längst um Daten geführt (Wirtschaftswoche)

Die Facebook-Falle (European Journalism Observatory)

Wie die Medien Facebook zum Superverlag hochschreiben (Wolfgang Michal)

Moderators: Daniel Gräber

Speakers: Benjamin Piel, Sabine Schicketanz

Lokalzeitungen stecken in der Krise. Die Abonnentenzahlen gehen zurück, viele Anzeigen sind längst ins Internet abgewandert, Städte und Gemeinden bauen eigene Informationsangebote aus. Wie soll die Branche, die immer noch das Rückgrat des deutschen Journalismus bildet, darauf reagieren? Wir diskutieren mit zwei Vertretern einer neuen Generation von Lokaljournalisten. Sie stehen an der Spitze ihrer Redaktionen und wollen den drohenden Bedeutungsverlust aufhalten: mit mehr Mut zur Recherche.

Link:

Medien: Wir überleben nur, wenn wir besser werden (Die Zeit)

Moderators: Dorothee Nolte

Speakers: Julia Brötz, Tarek Khello, Hiba Obaid, Rebecca Roth

Der Journalismus in Deutschland hat ein Diversitätsproblem. Kostspielige und zeitaufwendige Ausbildungswege stehen unsicheren Arbeitsbedingungen und Konkurrenzdruck gegenüber. Worin das resultieren kann, lehren uns gerade die Debatten zu „Lügenpresse“ und #metoo.

Besonders betroffen sind JournalistInnen mit Fluchterfahrung. Diese sogenannten „ExiljournalistInnen“ müssen nicht nur die deutsche Sprache und Gepflogenheiten unseres Mediensystems erlernen, sondern auch strukturelle Hürden bewältigen. Öffentlich-finanzierte Programme wie das Integrationsvolontariat der Medienanstalt Berlin-Brandenburg bei ALEX Berlin erleichtern ihnen den Start. Aber wie geht es weiter, wenn diese Angebote – und ihre Finanzierung – auslaufen? Und für all jene, die keinen der begehrten Plätze erhalten? Müssen Redaktionen in die Verantwortung genommen werden, um selber für Chancengleichheit zu sorgen?

Diese Veranstaltung richtet sich besonders an Medienhäuser, die konkrete Ansätze für die Ausbildung, Orientierung und Integration von JournalistInnen mit Fluchterfahrung erarbeiten möchten. Mit aktiven ExiljournalistInnen diskutieren wir über Pilotprojekte und Erfahrungen – was können wir lernen und wie geht es weiter?

Links:

ALEX Berlin Integrationsvolontariat - Pressemitteilung der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

Moderators: Egmont R. Koch

Speakers: Michael Billig, Nicole Graaf, Uwe Martin, Emre Çaylak

Uwe Martin:

Kaliforniens größter See trocknet aus. Die sich abzeichnende Umweltkatastrophe bedroht die Gesundheit von Millionen Menschen in Südkalifornien und im Norden Mexikos. Wenn sich der Salton Sea endgültig in eine stinkende Kloake toter Fische verwandelt und mit giftigen Staubstürmen die Region überzieht, droht die Existenz einer der produktivsten Agrarregionen der Erde und der wichtigste Stopp für Vögel auf der Pacific Flyway zusammen zu brechen. Auszüge aus Uwe H. Martins Projekt „Dustbowl Riviera“ wurden unter de Titel „See aus Staub“ mit Fotos, Texten, Videos und Grafiken als Visual Story im digitalen Spiegel veröffentlicht.

Michael Billig:

Michael Billig ist nach monatelangen "Recherchen im Dreck" dubiosen Unternehmern im Bundesland Brandenburg auf die Spur gekommen, die neue Mülldeponien errichten - obwohl ihre alten Ablagerungen illegal sind und bis heute die Umwelt belasten. Sein Fazit: Wer einen schlechten Ruf in der Branche hat, muss in Brandenburg nichts befürchten – und kann immer noch mit Genehmigungen und Aufträgen rechnen. Michael nennt Brandenburg ein „Paradies für die Müllmafia“. Sein Bericht ist in den Potsdamer Neueste Nachrichten erschienen. Über die Hintergründe seiner Recherchen und deren Ergebnisse hat er einen eigenen Blog eingerichtet. Das NDR-Fernsehmagazin Panorama 3 hat dann in Zusammenarbeit mit Michael die Recherchen aufgegriffen und in Norddeutschland fortgeführt.

Nicole Graaf & Emre Çaylak:

Was wird aus den Vaquita?

Nur noch zwei Dutzend von ihnen sind übrig – das Überleben der Vaquita als Art steht auf dem Spiel. Die kleinsten Wale der Welt existieren allein in einem kleinen Gebiet im nördlichen Golf von Kalifornien/Mexiko. Die mexikanische Regierung hat den Lebensraum der Vaquita zwar unter strikten Schutz gestellt, aber die Fischer dort umgehen systematisch die Fangverbote. Sie haben es auf den Totoaba abgesehen, einen Großfisch, der ebenfalls auf der Liste der gefährdeten Arten steht und deshalb nicht gefischt werden darf. Doch die Schwimmblasen der Totoaba bringen den Fischern auf dem Schwarzmarkt um die 8000 US Dollar pro Kilogramm. Sie werden nach China geschmuggelt, wo sie als angebliches Universalheilmittel und zudem als Investitionsobjekt heiß begehrt sind und leicht das zehnfache einbringen.

Die mexikanische Drogenmafia und chinesische Kartelle kontrollieren den Handel. Fischereiverbote und Kontrollen greifen kaum. Grund sind Personalmangel und Korruption bei den Behörden. So ist das Meer im nördlichen Golf von Kalifornien gespickt mit illegalen Totoaba-Stellnetzen, in denen sich die Vaquita fangen.

Eine Zählung in 2015 ergab nur noch 60 Tiere und alarmierte endlich die Behörden, die 2016 ein totales Fischereiverbot im Vaquita-Schutzgebiet erließ, sehr zum Unmut der örtlichen Fischer. Sea Shepherd, WWF und die mexikanische Navy sind seitdem im Vaquita-Habitat im Einsatz und versuchen, mithilfe einer kleinen Gruppe einsichtiger Fischer das Meer von Netzen zu befreien – eine Sisyphos-Arbeit, denn fast täglich kommen wieder neue dazu.

Weil alle Schutzmaßnahmen bisher nicht funktioniert haben und sich immer noch Vaquita in den illegalen Netzen fangen, hat ein internationales Team aus Wissenschaftlern, der mexikanischen und der US Navy versucht, einige der Vaquita einzufangen und in einem Meeresbecken unterzubringen, damit die Art eine Chance hat zu überleben – ein Akt der Verzweiflung, die Mission war von Anfang an riskant. Noch nie war ein Vaquita in menschlicher Obhut gehalten worden; niemand wusste, wie die Tiere reagieren würden. Am Ende gelang es eines einzufangen, aber es geriet so unter Stress, dass es einging und die ganze Aktion gestoppt werden musste. So steht es schlecht um das Überleben der Vaquita, denn die örtlichen Fischer wollen weder auf den normalen Fischfang verzichten und noch von dem lukrativen Geschäft mit den Totoaba-Schwimmblasen lassen.

Die Journalistin Nicole Graaf und der Fotograf Emre Çaylak haben die Einfangaktion begleitet und unter den Fischern recherchiert. Anschließend haben sie sich in Hongkong und Südchina auf die Spur der Schwimmblasen begeben.

10:45 – 11:45

O **It's @Quiztime – Gemeinsam und spielerisch Tipps & Tricks rund ums digitale Verifizieren erlernen! (limitierte Plätze)** R2

Speakers: Julia Bayer, Fiete Stegers, Tilmann Wagner, Wolfgang Wichmann

Unbekannte Gebäude, einsame Landstraßen, anonyme Großstaddecken: Woher stammt ein Foto, was zeigt es und ist es womöglich ein Fake? In einer Twitter-Quizreihe (@quiztime) servieren Journalisten sich und anderen Interessierten seit März 2017 fast täglich eine neue Herausforderung in Sachen Bildrecherche. Auch in zunächst scheinbar aussichtslosen Fällen lässt sich mit hartnäckiger Online-Recherche oft ermitteln, wo genau und manchmal sogar wann ein Foto entstand - wenn man auch den kleinsten Hinweisen im Bild nachgeht.

Wir präsentieren Erkenntnisse und Tipps aus diesem kollaborativen Recherche-Trainingslager. Dazu gehören: Welche unterschiedlichen Suchstrategien lassen sich einsetzen? Welche Werkzeuge gibt es jenseits von Google? Und vor allem kommt ihr selbst zum Einsatz.

Wir werden gemeinsam quizzten. Daher bitte folgende Ausstattung mitbringen: Laptop, Smartphone und Lust am Quizzten!

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 19 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

10:45 – 11:45

P **Wie sich JournalistInnen gegen Geheimdienste wehren können** S1

Moderators: Marie-Louise Timcke

Speakers: Niko Härting, Christian Mihr

Geheimdienste sind eine Blackbox, denn ihr Handeln ist naturgemäß intransparent. Zwar sind Journalisten erwiesenermaßen eine Hochrisikogruppe für staatliche Überwachung, doch von Praktiken der Geheimdienste erfahren sie meist nur per Zufall. Sich dagegen zu wehren, ist für Betroffene fast unmöglich. Die Organisation Reporter ohne Grenzen und der Rechtsanwalt Niko Härting haben erfolgreich den Bundesnachrichtendienst verklagt, weil er ihre Kommunikation illegal überwacht haben soll – und in Teilen Recht bekommen! Die taz bezeichnete den Klageerfolg als „schärfste Konsequenz aus dem NSA-Skandal in Deutschland“. In ihrem Workshop berichten Härting und ROG-Geschäftsführer Christian Mihr, was sie dazu brachte, den BND zu verklagen. Wie sind sie vorgegangen? Was sind Strategien, um Geheimdienste vor Gericht zu bringen? Und was nützt das Ganze nun Journalisten in der Praxis? Sie werden dabei Mittel und Wege aufzeichnen, damit auch andere Journalisten von dem Urteil profitieren können und ihre Kommunikation gegen Teile der BND-Überwachung vorsorglich absichern lassen.

10:45 – 11:45

R **Recherche ohne Leaks** R1

Speakers: Justus von Daniels, Daniel Drepper

Eine investigative Recherche braucht nicht immer eine Festplatte mit geheimen Dokumenten. Es genügt oft, nach öffentlich zugänglichen Daten zu suchen und diese innovativ zusammenzufügen. Mittlerweile sind eine Menge von zugänglichen Informationen im Netz zu finden. Journalist*innen können Misstände aufdecken, indem sie Daten richtig kombinieren. Das können aufwändige datenjournalistische Projekte sein oder auch eine händische Auswertung einfacher Auskunftsfragen an Kommunen oder Bundesländer. Wir zeigen, wie man nach versteckten Daten suchen kann und wie wir mit der Kombination von öffentlichen Datensätzen gearbeitet haben. Und wir möchten mit Euch kurze Pitche entwickeln, wie einfache Datenabfragen eine investigative Recherche möglich machen.

Moderators: Sanaz Saleh-Ebrahimi

Speakers: Julia Friedrichs, Fabienne Hurst, Eva Müller

Willkommen in Ungleichland! Düsseldorf, Privatflugterminal. Der Pilot wartet schon in Uniform an der Pforte, als Bauunternehmer Christoph Gröners Auto vorfährt. Tür auf, schnellen Schrittes durchs Terminal, Tasche in den Jet und los. Über den Wolken verrät Christoph Gröner: Heute hätten sich seine Wirtschaftsprüfer gemeldet. Sein Unternehmen sei jetzt eine Milliarde Euro wert. Er gehört zu den reichsten Menschen des Landes. Sechs Monate lang hat er sich filmen lassen - bei Vorstandssitzungen und Charity-Abenden, unter Investoren in Cannes und beim Streit um Baugenehmigungen in Köln.

Genau wie die Familie Clauß - Vater Thomas, Mutter Catrin und die Kinder Gustav und Luise. Immer gearbeitet, alles richtig gemacht - trotzdem ist eine Immobilie in ihrer Stadt Leipzig für sie ohne Rücklagen unbezahlbar. Und dann soll auch noch das Siemens-Werk, in dem Thomas Clauß als Ingenieur arbeitet, schließen.

UNGLEICHLAND verwebt diese und weitere dokumentarische Stränge in drei Teilen. Wir zeigen nicht nur die Ungleichheit der Vermögen, sondern auch wie sich diese bei den Themen CHANCEN und MACHT fortschreibt. Die erzählerische Ebene verknüpfen wir mit Mini-Lectures. Direkt in die Kamera, gestenreich und an optisch opulenten Orten liefern international anerkannte Experten mehr als Statements. Neben Branko Milanovic sprechen der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz, der Ökonom Thomas Piketty, Brooke Harrington, die intensive Feldforschung in Offshore-Gebieten unternommen hat, Stanford Professor Raj Chetty, der Big Data für nachbarschaftsgenaue Ungleichheitskarten genutzt hat und viele mehr.

Das Besondere an docupy: Lange, bevor die Filme im Fernsehen gesendet wurden, ist docupy - Ungleichland online gegangen - als längste Sendung der Welt. Online-Autoren bearbeiteten das Thema in Videos, Insta-Stories und Twitter-Umfragen. Gleich das erste Online Video wurde ein viraler Hit: "219 Frauen – eine Frage" in dem Bundestagsabgeordnete über Ungleichheit bei den Geschlechtern sprechen erreichte über drei Millionen Menschen. Ein Grund für den Erfolg, so glauben wir: Wir haben uns für eine neue Form der Zusammenarbeit entschieden. Onliner, Filmautoren, Rechercheure, Grafiker, ein Regisseur – sie alle arbeiten wie eine kleine Redaktion langfristig zu einem Thema. Mindestens einmal in der Woche werden neue Rechercheergebnisse mit allen geteilt. Gemeinsam überlegen wir, wie die Inhalte in welches Medium passen. Weder das Netz noch das Fernsehen sind Resterampe. Konsequenz crossmediales Erzählen.

Links:

Docupy (WDR):

219 Frauen – eine Frage (Facebook)

Warum die Doku "Ungleichland" uns so wütend macht (bento)

Moderators: Anna Marohn

Speakers: Michael Anti, Christoph Giesen, Anne Renzenbrink, Hu Yong

In some ways, George Orwell's novel 1984 is almost cute in comparison: In 2014, a "social credit" system was introduced in the Chinese coastal city of Rongcheng that covers as many people and as many aspects of their lives as possible: Traffic behavior, payment behavior, private assets, criminal records, Internet use in all its facets. . . . Anyone who is a good citizen in the eyes of the Communist Party can earn points. Whoever does or says unwanted things loses points. With real consequences in everyday life.

It was just a pilot project. By 2020, the social credit system is to be extended to the whole of China and its nearly 1.4 billion citizens. What does this massive digital surveillance mean for citizens, civil society and journalism?

(Presented by the German-Chinese Media Network)

George Orwells Roman „1984“ wirkt in mancher Hinsicht fast putzig dagegen: Im Jahr 2014 wurde in der chinesischen Küstenstadt Rongcheng ein „Sozialkredit“-System eingeführt, das von möglichst allen Menschen möglichst alles erfasst: Verkehrsverhalten, Zahlungsmoral, private Vermögen, Strafregister, die Internetnutzung in allen Facetten ... Wer im Sinne der Kommunistischen Partei ein guter Bürger ist, kann Punkte sammeln. Wer Unerwünschtes tut oder sagt, bekommt Punkte abgezogen. Mit ganz realen Folgen im Alltag.

Es war nur ein Pilotprojekt. Bis 2020 soll das Sozialkredit-System auf ganz China und seine inzwischen rund 1,4 Milliarden Bürger ausgeweitet werden. Was bedeutet diese massive digitale Überwachung für die Bürger, die Zivilgesellschaft und den Journalismus?

(Präsentiert vom Deutsch-Chinesischen Mediennetzwerk e. V.)

Links:

Chinas Sozialkredit-System: Auf dem Weg in die IT-Diktatur (Deutschlandradio)

China plant die totale Überwachung (FAZ)

Punktabzug für Autofahrer und Demonstranten - so bewertet China seine Bürger (Manager-Magazin)

China schafft digitales Punktesystem für den "besseren" Menschen (heise online)

Moderators: Susanne Stichler

Speakers: Ingrid Kolb, Judith Liere, Inga Mathwig, Cordula Meyer

Es war im Jahr 1977, als Ingrid Kolb in einer Titelgeschichte des STERN schrieb: "Wo Frauen arbeiten, werden sie angequatscht, betatscht und auch vernascht. Und das passiert so selbstverständlich, dass es - auch von den Frauen - fast als Naturgesetz und nicht als Willkür empfunden wird". Die Reaktionen bei den Lesern/innen, aber auch innerhalb des STERN waren heftig und emotional. Zu Recht gilt Ingrid Kolb bis heute als "Pionierin" für das Thema, das aktuell durch #MeToo wieder in den Schlagzeilen ist.

Doch was hat sich eigentlich seit damals, als Ingrid Kolb über die sexuelle Belästigung von Frauen schrieb, verändert? Warum diskutieren wir heute, 40 Jahre später, wieder über ein Thema, das es längst nicht mehr geben dürfte? Die Antworten sind wohl ernüchternd und auch beschämend.

Judith Liere hofft, das "MeToo den Grundstein für ein neues Klima gelegt hat". In einem fulminanten Artikel - wieder im STERN - beschreibt sie ihre Emotionen, die diese Debatte bei ihr ausgelöst hat.

Cordula Meyer erlebt diese Diskussion auch in ihrem Haus, dem SPIEGEL. Eine Kommission wurde gebildet, um hausintern über Sexismus und sexuelle Belästigung zu recherchieren, damit man geeignete Regeln zum Umgang mit diesem Thema aufstellen kann.

Inga Mathwig ist (noch) Volontärin beim NDR. Sie und andere Kollegen/innen des Volontärjahrgangs schilderten in einem aufsehenerregenden ZAPP-Beitrag ihre Erlebnisse im NDR. Sicher nicht vergleichbar mit den Übergriffen der Geschichten, die aktuell im Fokus sind. Aber dumme und sexistische Sprüche gibt es offenbar auch in ihrem Umfeld.

Was also hat diese #MeToo-Debatte bewirkt, wie erleben Frauen in den Redaktionen diese Diskussion? Wird sich was verändern - oder wird es wieder 40 Jahre dauern, bis eine erstaunte Öffentlichkeit dann wieder mal damit konfrontiert wird, dass es Sexismus auch in Deutschland gibt?

Links:

Wie ging #MeToo im Jahr 1977, Ingrid Kolb? (Emotion)

Lebenswerkpreis: „Journalisten des Jahres“ 2017-Ehrung für Ingrid Kolb (Medium Magazin)

Macht und Muffensausen (Stern)

Frauen im Journalismus: Mehr als Deko (ZAPP)

#MeToo-Debatte: Hat der Feminismus seine Ziele erreicht? Noch lange nicht! (Stern)

Chauvinismus: Erfahrungsberichte aus Redaktionen (ZAPP)

MeToo – Aus dem Nähkästchen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (Schreibwerk Berlin)

[https://www.buzzfeed.com/de/pascalemueller/spiegel-beschwerdestelle-metoo-verlage?](https://www.buzzfeed.com/de/pascalemueller/spiegel-beschwerdestelle-metoo-verlage?utm_term=.kgVyBV5RJ#.jeBzoPdV6)

[utm_term=.kgVyBV5RJ#.jeBzoPdV6](https://www.buzzfeed.com/de/pascalemueller/spiegel-beschwerdestelle-metoo-verlage?utm_term=.kgVyBV5RJ#.jeBzoPdV6) (BuzzFeed über Spiegel)

Umfrage: Wie gehen die anderen TV-Sender mit dem Thema #MeToo um? (Journalist)

Moderators: Stefanie Zenke

Speakers: Anne-Lise Bouyer, Justus von Daniels, Peter Wenig

Wem gehört Hamburg? Diese Frage sollten möglichst alle Bürger Hamburgs mitbekommen und bei uns mitmachen. Eine CrowdRecherche: Wir wollen Transparenz in den Immobilienmarkt bringen. Damit Investoren, die mit Wohnungen spielen, nicht im Dunkeln bleiben. Dafür brauchten wir die Hilfe der Mieter in Hamburg. Sie sollten uns bei der Suche nach den Eigentümern helfen. Wir haben unseren CrowdNewsroom weiter entwickelt. Kann es gelingen, eine relativ große Zahl an Bürgern zum Mitmachen zu bewegen? Wie vertrauen die Bürger darauf, dass wir mit den Daten sorgfältig umgehen? Was braucht es, um eine CrowdRecherche durchzuführen? Was kann sie für den Lokaljournalismus bringen? Wir wollen mit Euch über unsere Erfahrungen sprechen und diskutieren.

Wem gehört Hamburg: <https://wem-gehört-hamburg.de/>

Hamburg, wem gehörst du? <http://www.sueddeutsche.de/geld/wohnungsmarkt-hamburg-wem-gehört-du-1.3957254?reduced=true>

Moderators: Daniel Drepper

Speakers: Bartholomäus von Laffert, Sofia Palzer-Khomenko, Juliane Wiedemeier

Sofia Panzer Khomenko:

Fake News – im Jahr 2017 ist in Österreich und Deutschland viel über den Einfluss von Falschmeldungen und Stimmungsmache in Sozialen Medien auf die Meinungsbildung diskutiert worden, vor allem im Wahlkampf. 3,7 Millionen Österreicher nutzen Facebook. Doch: Wie viele Nutzer bestimmen den politischen Diskurs auf der Plattform? Zeigen die Kommentare der Facebook-User, was die Mehrheit im Land denkt? Um diesen Fragen nachzugehen hat das Team von mokant.at Millionen von Daten zum österreichischen Wahlkampf 2017 gesammelt und analysiert. Alle Kommentare von Facebook-Usern auf rund 40 Facebook-Seiten von August bis Oktober 2017 wurden erfasst. Das Ergebnis: Es ist eine verschwindende Minderheit von 8.900 Nutzern, die den politischen Diskurs bestimmt.

Bartholomäus von Lafferty & Moritz Richter:

Mehr als eine Million Südsudanesen sind nach Ausbruch des Bürgerkrieges im Dezember 2013 nach Uganda geflüchtet. Während der Krieg zwischen verschiedenen Interessensgruppen und Stämmen im Südsudan immer wieder neu auflodert, leben die Geflüchteten verschiedener Ethnien in Uganda (weitgehend) friedlich nebeneinanderher. Wir haben uns gefragt: Ist es möglich, dass aus Feinden Nachbarn werden? Wenn ja, wie? Und: Welche Lehre können daraus für einen möglichen Versöhnungsprozess im Südsudan gezogen werden?

Wir haben drei Wochen in Flüchtlingscamps in Uganda nahe der südsudanesischen Grenze verbracht und waren ganze sieben Tage im Camp Obodu, wo Menschen der verfeindeten Stämme der Dinka und Nuer Lehmwand an Lehmwand wohnen.

Nachzulesen gibt es unsere Recherche u.a. hier: <https://www.torial.com/bartholomaeus.von-laffert/portfolio/281847>

Juliane Wiedermeier:

Ein Berliner Baulöwe mit einer Vergangenheit voller unsauberer Ausschreibungen, falscher Abrechnungen und Parteispenden. Aktuelle, große Bauprojekte, in denen weniger Sozialwohnungen, Grundschulplätze und Grünflächen entstehen, als rechtlich vorgesehen. Und eine Berliner Politik, die für all das viele Ausreden parat hat: Diese Geschichte recherchierte Juliane Wiedemeier mithilfe des Stipendiums des Netzwerks Recherche, veröffentlicht im Januar 2018 im Tagesspiegel.

Moderators: Nyasha Busse

Speakers: Daria Minsky, Paul Solbach, Lina Timm

Der Scooptalk steht ganz im Zeichen journalistischer Innovationen. Hier stellen sich zwei Startups aus dem 6. Batch des Next Media Accelerator vor und geben Einblicke in ihre Projekte und Learnings. Außerdem zeigt Lina Timm vom Media Lab Bayern, wie Journalisten mit eigenen digitalen Projekten durchstarten können. Das Media Lab unterstützt als Ideen-Inkubator Talenten und Teams auf ihrem Weg zum journalistischen Startup. Die Erfolgsfaktoren aus diesen Projekten können allen helfen, die mit dem Gednken spielen, ebenfalls einen Neustart mit einer eigenen Idee zu wagen.

Praise will ein Netzwerk für Qualitätsjournalismus aufbauen – mit smarten Feeds und einer an Instagram orientierten Plattform. Dort sollen User ein Best of mit den relevantesten Empfehlungen erhalten. Die Gründer stammen aus dem Umfeld von Nachrichtenagenturen und sind überzeugt: Medien sollten in Zukunft ihre besten Inhalte ins Schaufenster stellen –lange, intensiv recherchierte Analysen, Hintergründe und Geschichten.

Exponenta erforscht Viralität mit künstlicher Intelligenz. Wie stark und wie schnell wird ein Beitrag in Sozialen Netzwerken geteilt werden? Das wollen die Gründer mit Machine Learning und Neuronalen Netzen vorhersagen – und Journalisten so dabei helfen, ihre Inhalte effizienter zu verbreiten und strategisch zu monetarisieren.

12:00 – 13:00

O **Bellingcat/Verification – Open Source Investigations 2/2 [E] (limited spaces)**

R2

Speakers: Hadi Al-Khatib, Christiaan Triebert

Is this really Syria in 2018? Or Ukraine in 2013? Or Germany in 2003? Participants will be introduced to the method of geolocation: determining the exact location where a photo or video was taken. Mapping and satellite services are important tools for this verification method that is extensively used by the investigative collective Bellingcat.

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 18 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

12:00 – 13:00

P **Tatsachenbehauptung oder Meinungsäußerung? – Wie wir juristisch wasserdicht formulieren können**

S1

Moderators: Ingolf Gritschneider

Speakers: Uwe Jürgens

Der Unterschied sollte eigentlich jedem Journalisten klar sein: Tatsachenbehauptungen müssen objektiv richtig sein, müssen belegt werden und beweisbar sein. Meinungsäußerungen sind subjektiv, kommentierend und geben eine Einschätzung wieder. Was wir also nicht belegen können, sollten wir auch nicht behaupten. Haben wir einen Verdacht, sollten wir klar machen, dass es ein Verdacht ist und vorsichtig formulieren.

Der Grund: Die Tatsachenbehauptung kann vor Gericht auf ihre Richtigkeit überprüft werden und, wenn sie falsch ist, drohen Klagen auf Unterlassung der Formulierung, auf Gegendarstellung, auf Widerruf und möglicherweise sogar auf Schadenersatz. Während die Meinungsäußerung nicht auf ihre Richtigkeit überprüft werden kann, weil es ja eine subjektive Einschätzung ist und diese durch die grundgesetzlich verbrieft Meinungsfreiheit geschützt ist.

Doch der Teufel steckt im Detail. Natürlich sind z.B. Beleidigungen oder üble Nachrede und erst recht nicht die sogenannte „Schmähkritik“ durch die Meinungsfreiheit geschützt. Und: Auch eine Einschätzung kann einen Tatsachenkern enthalten, der auf seine Richtigkeit überprüft werden kann.

Die beiden Referenten werden an konkreten Beispielen aus der Praxis die oft schwierigen Abgrenzungen zwischen Tatsachenbehauptung und Meinungsäußerungen mit den Teilnehmern erarbeiten.

Links:

BGH zu Tatsachenbehauptung / Meinungsäußerung (Telemedicus)

Rechtsprechung BGH, 16.12.2014 - VI ZR 39/14 (dejure.org)

Gernot Lehr: Äußerungsrechtliche Fragestellungen (scribd)

Tatsachenbehauptungen (medienrecht-blog.com)

12:00 – 13:00

P **Wie sich JournalistInnen gegen Geheimdienste wehren können – Sprechstunde**

S2

Speakers: Niko Härting

Moderators: Christian Rohde

Speakers: Oda Lambrecht, Dirk Nienhaus, Michaela Schießl, Werner Schwarz

Wer regelmäßig über Landwirtschaft berichtet, weiß, wie schwer es ist, an objektive Informationen aus Ställen zu kommen. Bei kritischen Fragen bleiben die Hoftüren oft verschlossen. Viele wichtige Informationen zum Beispiel über den Gesundheitszustand von Masttieren oder den Antibiotikaeinsatz bleiben unter Verschluss.

Gleichzeitig investiert die Agrarwirtschaft immer mehr in die eigene Kommunikation, um für ein positives Image der Branche zu sorgen. Journalisten dagegen, die kritisch über kranke Tiere, verschmutztes Grundwasser oder Insektensterben berichten, sehen sich oft massiven Beschwerden oder aggressiven Debatten im Netz ausgesetzt.

Zeit, dass Journalisten, Landwirte und ihre Verbandsvertreter ins Gespräch kommen, um gemeinsam über Recherchen, Transparenz und Medienberichte zu diskutieren.

Link:

Vorwürfe gegen Tierschützer: Manipulierte Aufnahmen verhökert? (Faktenfinder)

Wie Lobbyisten bestimmen, was wir essen (Süddeutsche)

Die Turbolandwirtschaft stößt an die Grenzen der Natur (FAZ)

Klöckners Berater fordern Agrarwende (Spiegel)

Tierschutz-Bilanz 2017: Mehr versprochen als gehalten (Panorama)

Das Insektenschwund-Dossier (Riffreporter)

Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung (BMEL)

Moderators: Martin Kaul

Speakers: Jörg Diehl, Annette Ramelsberger

Recherche ist nichts anonymes, sondern hat sehr oft mit Menschen und einem angemessenen Umgang miteinander zu tun. Die Veranstaltung widmet sich den Fragen: Wie besorge ich Dokumente? Wie erschließe ich Quellen? Und wie pflege ich sie anschließend? Sie soll das Verständnis für Recherchepraktiken schulen, konkrete Herausforderungen aus der Praxis im Umfeld von Behörden und Justiz schildern und handwerkliche Vorgehensweisen, Instrumente und Problemfelder aufzeigen.

Speakers: Marie Bröckling, Marcus Engert

In sozialen Netzwerken wird die Polizei selbst zum Reporter. Polizisten selbst entscheiden, was sie schneiden, wie sie eine Meldung framen, ob jemand Täter oder Tatverdächtiger genannt wird. Wenn Social-Media-Accounts von Polizeien mehr Follower haben als Lokalzeitungen Abonnenten, wenn Redaktionen Polizeimeldungen ungeprüft übernehmen und weiterverbreiten, Blogger die Recherchearbeit übernehmen: Ist die Polizei dann auf Medien vielleicht gar nicht mehr angewiesen? In sozialen Netzwerken kommuniziert sie selbst, in Echtzeit und mit einem sechsstelligen Publikum.

Wir sprechen darüber, wie man Meldungen der Polizei kritisch einordnet, welche Gesprächspartner welche Interessen haben und wie Statistiken eine Geschichte erzählen. Wir reden über die neuen Polizeigesetze, wie man sie versteht und was sie für Journalisten bedeuten. Wir sprechen über journalistisches Arbeiten bei Demonstrationen, Kundgebungen und Protesten. Wir lernen, Aussagen von Innenpolitikern kritisch zu hinterfragen. Und wir sprechen mit Polizisten, wie die uns eigentlich wahrnehmen, um am Ende zu fragen: Was können wir tun, um einander nicht im Weg zu stehen – und auch dem Rechtsstaat nicht?

Links:

Während der G20-Proteste wurden weniger Polizisten verletzt, als die Polizei behauptet (buzzfeed)

In den 20 größten deutschen Städten gab es zu Silvester nur 6 verletzte Rettungskräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst (buzzfeed)

14:00 – 15:00	D	Wohnen ist die neue soziale Frage – Welche Antworten stecken in den Daten?	R3
		<p><i>Moderators: Uli Köppen</i></p> <p><i>Speakers: Justus von Daniels, Christian Endt, Marie-Louise Timcke</i></p> <p>Die Mieten in Deutschlands Großstädten steigen rasant, selbst für Teile der Mittelschicht wird Wohnen in Zentrumsnähe unbezahlbar. Viele halten Wohnen deshalb für die neue soziale Frage. Um sich dem Problem zu stellen, müssen wir es kennen. Doch verlässliche Zahlen darüber, wie sehr die Menschen unter hohen Mieten steigen, sind schwer zu finden - und noch schwerer zu analysieren.</p>	
14:00 – 15:00	D	Workshop: Excel auf Speed – Daten säubern mit OpenRefine (limitierte Plätze)	R2
		<p><i>Speakers: Marcel Pauly, Kira Schacht</i></p> <p>OpenRefine ist wie Excel, nur schlauer und mächtiger: Es kommt mit größeren Datensätzen klar, kann Tabellen schnell umstrukturieren und erkennt unterschiedliche Schreibweisen der selben Personen oder Unternehmen. Kurz: Es hilft dabei, unsaubere Datensätze in Form zu bringen. Alle Arbeitsschritte sind reproduzierbar und lassen sich später etwa auf einen aktualisierten Datensatz in Sekundenschnelle übertragen – ohne, dass man programmieren können muss. Für Profis bietet OpenRefine auch benutzerdefinierte Funktionen und kann sogar mit Programmierschnittstellen interagieren, etwa Googles Geocoding API und vielen mehr. Wir üben, Datensätze mit OpenRefine zu säubern. Wer es live ausprobieren möchte, bringt einen Laptop mit und installiert schon einmal OpenRefine.</p> <p>Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 27 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.</p>	
14:00 – 15:00	F	Wo sind die Frauen? – Die Dominanz der Männer im investigativen Journalismus	K3
		<p><i>Moderators: Juliane von Schwerin</i></p> <p><i>Speakers: Jürgen Dahlkamp, Britta von der Heide, Annelie Naumann, Holger Stark</i></p> <p>Es gibt sie, die Kolleginnen im investigativen Journalismus. Aber sie sind oftmals nichts so präsent und sichtbar wie die männlichen Kollegen. Warum eigentlich? Fakt ist: Es gibt eine männliche Dominanz (eine der wenigen Ausnahmen ist das Team des Bayerischen Rundfunks) bei den Investigativ-Teams, die erfreulicherweise in immer mehr Verlagen und Sendern entstehen. Trauen die Männer den Frauen auf diesem Gebiet zu wenig zu? Oder fehlt es den Frauen an Selbstbewusstsein oder Motivation? Wenn ja, warum eigentlich? Oder mögen die "Kerle" einfach lieber unter sich sein - und bleiben? Und wissen deshalb gar nicht, wie die Kompetenzen der Kolleginnen neue Sichtweisen eröffnen und neue Themen sichtbar machen könnten? Was also ist los in den Investigativ-Teams - und was muss sich ändern? Ein wichtiges Thema - für Männer und Frauen.</p> <p><u>Links:</u></p> <p>Die Investigativ-Reporterinnen Annelie Naumann und Katja Riedel: "Vielleicht beißen wir ja noch ein bisschen mehr als Männer?" (kress.de)</p> <p>Tweet mit einer Liste investigativer Journalistinnen (Christian Fuchs)</p> <p>Twitter-Liste investigativer Journalistinnen (Jens Kubieziel)</p> <p>Das Recherche-Team des Bayerischen Rundfunks (BR)</p>	
14:00 – 15:00	L	Abgasalarm – Wie Lokalredaktionen die Luftverschmutzung messen	K6
		<p><i>Moderators: Marc Widmann</i></p> <p><i>Speakers: Christopher Bohlens, Dr. Jan Georg Plavec, Dominik Wurnig</i></p> <p>Stickoxide, Feinstaub – spätestens seit dem Diesel-Skandal ist Luftverschmutzung ein Thema in vielen Medien. Doch wie steht es tatsächlich um die Qualität der Atemluft in Deutschland? Die öffentlichen Messstellen haben in vielen Orten große Lücken. Deshalb haben Redaktionen damit begonnen, selbst Schadstoffe zu messen - gemeinsam mit kreativen Bastlern und Wissenschaftlern. Wir stellen interessante Projekte vor und geben Praxistipps</p> <p><u>Links:</u></p> <p>Projekt Abgasalarm des rbb</p> <p>Feinstaubradar der Stuttgarter Zeitung</p> <p>Stickstoffdioxid-Messaktion des SWR</p>	

14:00 – 15:00

N Nonprofitjournalismus I: Grow-Stipendiaten berichten

R4

Moderators: Thomas Schnedler

Speakers: Constantin Alexander, Hinnerk Feldwisch-Drentrup, Nicola Kuhrt, Alexander Schnarr

Beim Campfire-Festival im Herbst 2017 haben Netzwerk Recherche und die Schöpflin Stiftung die Gründer-Förderung für gemeinnützige Projekte im Journalismus vergeben: die Grow-Stipendien. In einem Pitch traten die Bewerber gegeneinander an, eine Jury kürte vor Ort drei Gewinner. Ihre Projekte sind so vielfältig wie der gemeinnützige Journalismus: Das Projekt „MedWatch“ will medizinische Fake News entlarven, das „Ihme-Zentrum“ möchte Bürger für sein Medienprojekt in Hannover gewinnen, und das Portal „120minuten“ will mehr Recherche zum Thema Fußball ermöglichen. Was seit der Vergabe der Stipendien passiert ist, erzählen die Stipendiaten in dieser Veranstaltung.

Hier werden die Projekte genauer vorgestellt. Die LfM-Stiftung Vor Ort NRW hat außerdem einen Bericht über die Pitch-Veranstaltung beim Campfire-Festival in Dortmund veröffentlicht.

14:00 – 15:00

V Verleihung der verschlossenen Auster

K1

14:00 – 15:00

P Persönlichkeitsrecht und öffentliches Interesse – Wie wir das eine berücksichtigen, ohne das andere aus den Augen zu verlieren

S1

Moderators: Ingolf Gritschneder

Speakers: Stephanie Vendt

Das Persönlichkeitsrecht ist ein aus der Verfassung, Art. 2, abgeleitetes Rechtsgut von hohem Rang. Niemand darf ohne seine Einwilligung mit seinem Namen oder mit einem Foto in die Öffentlichkeit gezerrt werden, soweit er dazu nicht Veranlassung gegeben hat.

Über aktive Politiker, bekannte Künstler und prominente Schauspieler kann in der Regel auch ohne deren Einwilligung berichtet werden. Sie müssen es hinnehmen, fotografiert oder gefilmt zu werden. Allerdings muss die Berichterstattung grundsätzlich im Zusammenhang mit ihrer Funktion stehen, d.h. reine private „Paparazzi-Bilder“ sind auch hier unzulässig.

Das kann aber auch nichtprominente Personen gelten, wenn sie nur vorübergehend in den Fokus der Öffentlichkeit geraten, wie z.B. Straftäter direkt nach ihrer Tat und während des Prozesses.

Doch auch diese Unterscheidung ist nur eine Faustregel, es ist immer auch eine Frage der Abwägung im Einzelfall. Was wiegt mehr? Das Persönlichkeitsrecht des einzelnen oder der Anspruch der Öffentlichkeit auf Information?

In jedem Fall sollten wir genauer hinschauen, ob es überhaupt journalistisch notwendig ist, z.B. einen möglichen Verdächtigen für alle Welt identifizierbar abzubilden oder zu benennen? Oder ob es genügt, seine Funktion im Zusammenhang mit dem geschilderten Sachverhalt zu schildern, sein Gesicht auf einem Foto unkenntlich zu machen und nur den ersten Buchstaben seines Nachnamens bekannt zu geben.

Die ReferentInnen werden diese schwierige Güterabwägung an konkreten Fällen aus ihrer Praxis exemplarisch darstellen.

Links:

Informationsinteresse vs. Persönlichkeitsrecht - Die Verdachtsberichterstattung in den Medien (lawbster)

OLG Hamm, Beschluss vom 07.08.2013 - 3 U 71/13

Das allgemeine Persönlichkeitsrecht (David Geßner Rechtsanwalt)

<http://www.juraserv.de/medienrecht/das-allgemeine-persoelichkeitsrecht-apr-01002/all-pages>

14:00 – 15:00

P Tatsachenbehauptung oder Meinungsäußerung? – Sprechstunde

S2

Speakers: Uwe Jürgens

Moderators: Elisa Simantke

Speakers: Annika Joeres, Frederik Obermaier

Klimawandel, weltweite Steuerhinterziehung, schwarze Listen - es gibt viele Themen im Journalismus, die grenzübergreifend besser zu recherchieren sind als national. Doch nur wenige Journalisten wagen bisher, ihre Recherchen wirklich global aufzustellen.

Wir wollen auf diesem Panel an Hand von drei Beispielen – die sich in Größe und Aufwand stark unterscheiden, aber alle zu einem beeindruckenden Ergebnis führten - diskutieren, wie das funktionieren kann:

1. Die Süddeutsche Zeitung veröffentlichte im Verbund mit dem ICIJ im November die Paradise Papers, eine Zusammenarbeit mit rund 400 Kolleginnen und Kollegen aus allen Kontinenten. Das vorherige Projekt, die Panama Papers, gilt als eine der größten Erfolgsgeschichten im Journalismus.

2. Correctiv.org hat über die steigenden Meere an verschiedenen Orten der Welt recherchiert und publiziert: <https://searise.correctiv.org/de/> Dafür hat Annika Joeres internationale Daten gesucht und ein Team aus insgesamt 15 Personen zusammen gestellt, die darüber schreiben, wie beispielsweise das steigende Meer auf den Philippinen, in Argentinien oder Südfrankreich das Leben der Einwohner verändert.

3. Es ist ein seltener Einblick in einen sonst streng gehüteten Datensatz – und er ist besorgniserregend: Viele unschuldige Menschen und Organisationen finden sich in der World-Check-Datenbank, mit der Banken sich gegen potenziell gefährliche Kunden schützen. Das zeigt eine gemeinsame Recherche von Süddeutscher Zeitung und NDR gemeinsam mit der Times of London (Großbritannien), NPO Radio 1 (Niederlande), De Tijd (Belgien), La Repubblica (Italien) und The Intercept (USA). Sie hatten erstmals umfassenden Einblick in einen World-Check-Datensatz mit mehr als zwei Millionen Profilen mit Stand aus dem Jahr 2014.

Alle Beispiele sollen praktisch zeigen, wie Herausforderungen, Sprachbarrieren, journalistische Kulturunterschiede und ähnliches überwunden werden konnten. Wie also eine internationale Recherche zu organisieren und zu führen ist und was die Panelisten daraus gelernt haben. Welche Themen sich dafür eignen. Und vor allem: wie es jeder schaffen kann.

Link:

<https://searise.correctiv.org/de/>

<https://searise.correctiv.org/de/explore>

<http://www.investigate-europe.eu>

Speakers: Christiane Hawranek, Lisa Wreschniok

Zustände, die an ein Gefängnis erinnern, nicht an ein Kinderheim – das war unser erster Gedanke, als wir den handschriftlichen Brief eines ehemaligen Kinderheim-Mitarbeiters in den Händen hielten. Geistig behinderte Kinder sollen dort regelmäßig, bis zu 16 Mal am Tag ins Zimmer gesperrt worden sein. Doch die Heimleitung streitet jegliche Vorwürfe ab, spricht von Denunziation. BR Recherche, das Investigativteam des Bayerischen Rundfunks, wollte mehr wissen: Was ist dran an den Vorwürfen? Ist die Praxis des Wegsperrens verbreitet in bayerischen Heimen? Nur: Von den Behörden werden wir abgewimmelt, Heimmitarbeiter fürchten um ihre Jobs und betroffene Eltern haben Angst: Was, wenn sie den dringend benötigten Heimplatz verlieren, weil sie mit Journalisten gesprochen haben? Oder wenn das eigene Kind nach einem Interview schlecht behandelt wird? Wie geht man als Journalist mit solchen Ängsten um?

Links:

Behinderte Kinder hinter verschlossenen Türen (BR)

Zimmereinschlüsse in Kinderheimen (BR)

BR Recherche

C The Hidden Scenario — Drehbuch der Recherche: Journalistische Recherchen planen und organisieren [E]

R1

Moderators: Malte Werner

Speakers: Mark Lee Hunter

Workshop with presentation of the new book „Drehbuch der Recherche“

Workshop mit Vorstellung der nr-Werkstatt „Drehbuch der Recherche“

In ihrem Lehrbuch „The Hidden Scenario“ entwickeln die Journalisten Luuk Sengers und Mark Lee Hunter ein Drehbuch der strukturierten Recherche. Sie stellen das hypothesengestützte Arbeiten in den Mittelpunkt ihrer Methode. Netzwerk Recherche hat das Lehrbuch übersetzen lassen und veröffentlicht es nun zur Jahreskonferenz des Vereins in einer aktualisierten und überarbeiteten Fassung als kostenlose Publikation in der Werkstatt-Reihe.

In this workshop, we present the method and discuss the practical experiences with Mark Lee Hunter (Interview with the Authors, Centre for Investigative Journalism, UK).

L Ganz nah dran... — Zur Lage des Lokaljournalismus

K1

Moderators: Sanaz Saleh-Ebrahimi

Speakers: Julia Stein, Martin Wagner, Simone Wendler

Der Lokalteil ist für die meisten Leserinnen und Leser immer noch der wichtigste Bestandteil ihrer Zeitung: Was ist los im Rathaus, was ist in meiner Gemeinde passiert, welche Pläne gibt es zur Verbesserung der Infrastruktur, wer kungelt mit wem, was tut sich bei den Vereinen - aber auch: wer heiratet oder wer ist gestorben? In keinem anderen Zeitungsressort gibt es mehr Themen, mit denen sich Journalisten/innen beschäftigen müssen als im Lokalen. Und nirgendwo sonst sind auch die Reaktionen der Leser/innen unmittelbarer - sei es tagsüber auf der Straße, abends in der Kneipe oder - eigentlich immer - am Telefon.

Doch wie ist die Lage im Lokaljournalismus? In vielen Regionen gibt es nur noch eine Lokalzeitung, in manchen überhaupt keine mehr. Die Anzeigenerlöse schrumpfen, Stellenabbau ist keine Seltenheit. Und die Kollegen/innen vor Ort: Sie stehen jeden Tag vor neuen Herausforderungen. Berichten sie zu kritisch über die kommunalen Würdenträger, reagieren die in manchen Gemeinden mit persönlichen Attacken und/oder der Verweigerung von Informationen, erklären Lokaljournalisten/innen gar zu unerwünschten Personen. Umgekehrt die Situation, wenn man - nach Ansicht der Leser/innen - zu unkritisch berichtet: Dann sind Lokaljournalisten/innen plötzlich das "Sprachrohr von denen da oben", werden dafür heftig kritisiert. Die Drohung, das Abonnement der Zeitung zu kündigen, gehört immer dazu - auf allen Seiten.

Wie also gehen Lokalredaktionen mit all diesen Herausforderungen um? Simone Wendler (Lausitzer Rundschau) arbeitet seit vielen Jahren in Cottbus, also im "unruhigen" Osten. Martin Wagner ist Ressortleiter Lokales (Heimatchef) beim Schwarzwälder Boten mit Sitz in Oberndorf am Neckar, also im "beschaulichen" Süden. Und Julia Stein hat ihren Arbeitsplatz in Kiel, im NDR-Landesfunkhaus Schleswig-Holstein, also im "coolen" Norden. Drei Regionen mit sehr unterschiedlichen Problemen und Herausforderungen. Aber mit der gleichen Frage: Was müssen wir tun, damit der Lokaljournalismus auch weiterhin das wichtigste Medienangebot bleibt.

Links:

Der lange Atem geht an Simone Wendler (Spiegel)

Preisträgerin Simone Wendler

Lokaljournalismus (Zeit)

Ein Bürgermeister entzieht sich der Presse (ZAPP)

Pressearbeit über den Rechtsanwalt / Frontalangriff (PDF/Schwarzwälder Bote/ 23.03.2018)

D Artificial Intelligence in journalism: Do we need that? [E]

R3

Moderators: Jannis Brühl

Speakers: Peter Aldhous, Elena Erdmann, Timo Grossenbacher

After "Big Data", Artificial Intelligence is the latest technology hype. While the topic slowly gains attention in mass media, also journalists make more and more use of AI. The list of examples, where a so-called artificial intelligence was employed, grows longer and longer: With an "intelligently" programmed algorithm, tedious parts of conventional data research (e.g. data preprocessing) can be automated. Or stunning advances in the field, like facial recognition, can be demonstrated and explained to the readership.

In this panel, journalists and experts will tell where they have already used AI, where they faced challenges and where the journey might go – on the long run.

Moderators: Sylke Gruhnwald

Speakers: Elisa Harlan, Simon Jockers, Simon Wörpel

Die statistischen Ämter sammeln ständig Daten über uns und unsere Umwelt: Schulabschlüsse, Arbeitslose, Recycling und Landwirtschaft. Zahlen über das alles und noch viel mehr gibt es in der amtlichen Statistik. Diese Daten sind ein wichtiges Werkzeug für Journalistinnen und Journalisten genauso wie für NGOs und politisch engagierte Menschen. Doch die meisten Journalistinnen und Journalisten können mit diesen Daten nichts anfangen, denn sie werden von Bürokraten für Bürokraten gemacht. Aber das muss nicht sein, denn wir scrapen die amtliche Statistik für euch!

Mit unserem Projekt Datenguide machen wir die amtliche Statistik zugänglich für alle. Datenguide ist ein alternatives Datenportal, das die Zahlen der amtliche Statistik visualisiert, in Kontext setzt und erklärt – mit Grafiken zu deiner Stadt und Datensätzen, die du einfach herunterladen und weiterverwenden kannst.

In unserem Workshop erklären wir was ihr wissen müsst, um mit der amtlichen Statistik zu arbeiten. Außerdem zeigen wir eine erste Beta-Version von Datenguide und erklären, wie ihr die Daten verwenden könnt.

Link: <http://datengui.de>

Achtung: Die Anmeldung für diese Veranstaltung wurde geschlossen, der Workshop ist komplett ausgebucht. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Unter Umständen kann die Teilnehmerliste im Online-Programm abweichen, wenn kurzfristig bestätigte Teilnehmer absagen mussten. Sollten kurzfristig wieder Plätze frei sein, werden diese nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Moderators: Pauline Tillmann

Speakers: Kai Gniffke, Katja Reim, Patrik Schwarz, Jörg Wildermuth

Seit der Wiedervereinigung gibt es große Unterschiede in der Nutzung der Medienangebote zwischen den "alten" und "neuen" Bundesländern. Beispielhaft dafür die großen Auflagenerfolge der Superillu im "Osten" und die geringen Reichweiten der sogenannten "Westmedien" wie SPIEGEL, SZ, ZEIT, STERN und andere. Warum schaffen es die "westlichen" Leitmedien nicht, in den neuen Ländern erfolgreich zu sein?

Die gleiche Frage richtet sich natürlich auch an ARD und ZDF, deren Marktanteile in den "neuen" Ländern ja ebenfalls nicht rekordverdächtig sind. Mit einer Ausnahme: Der mdr erzielt in seinem Sendegebiet - also den "neuen" Bundesländern - höhere Marktanteile als alle anderen Regionalsender in ihren Regionen.

Was also machen die "Westmedien" falsch, was machen Superillu und der mdr besser? Liegt es an der Nichtbeachtung von relevanten Themen, die im Westen nicht erkannt werden? Liegt es vielleicht an Zerrbildern, die bisweilen bei Berichten aus dem "Osten" auftauchen - als würden dort nur Pegida, Rechtsradikale oder "abgehängte Frustbürger" die Agenda bestimmen? Oder ist es schlicht, wie manche behaupten, die "westliche" Arroganz?

Warum also gibt es 29 Jahre nach dem Mauerfall immer noch diese großen Unterschiede in der Nutzung der Medienangebote? Viele relevante Fragen, die auf diesem Panel diskutiert werden.

Links:

Die Mauer ist länger weg, als sie stand – aber: Die Leitmedien aus dem Westen haben es im Osten immer noch schwer (Meedia)

Biedersehn macht Freude (Übermedien)

Programm für alle - Zuschauerbindung beim MDR (ZAPP)

MDR-Doku: Stolzer Osten (Süddeutsche Zeitung)

"Super Illu": Die Psychotherapeuten der Ostdeutschen (Süddeutsche Zeitung)

Serie - Die Ostdeutschen: Der Seelenverkäufer von der Super-Illu (Berliner Zeitung)

Was liest man im Osten? Report Zwickau (Süddeutsche Zeitung)

Wiedervereinigte Medienrepublik - was eint, was trennt? (ZAPP)

Die Menschen hinter der SUPERillu (Superillu)

Moderators: Gilda Sahebi

Speakers: Susanne Tannert

Das Internet hat unsere Diskussionskultur maßgeblich beeinflusst und verändert: Gerade im Netz scheint es nicht mehr um den Austausch von Argumenten zu gehen, sondern vielmehr darum, am lautesten zu schreien und Gegenstimmen zum Verstummen zu bringen. Für sachliche Argumente und Kritik bleibt kaum Platz, stattdessen wird beleidigt, bedroht und gehetzt.

Auch Medienschaffende sind immer häufiger mit Angriffen und Anfeindungen im Netz konfrontiert, sehen sich Shitstorms und Hetzkampagnen ausgesetzt, (Social-Media-)Redakteur*innen scheinen vor der schieren Flut an Kommentaren kapitulieren und lassen den Hass oft ungefiltert und unkommentiert stehen. Zudem beeinflussen die Online-Angriffe den privaten und beruflichen Alltag von Journalist*innen, immer häufiger schrecken Medienschaffende vor bestimmten Themen zurück.

Wie auf den Hass reagieren, wie einem nächsten Shitstorm vorbeugen? In diesem Workshop mit Gilda Sahebi, Projektleiterin des Neue deutsche Medienmacher-Projekts No Hate Speech Movement, und Susanne Tannert von der Grassroots-Bewegung #ichbinhier soll es genau um diese Fragen gehen. Im gemeinsamen Austausch sollen außerdem die Bedarfe von Medienschaffenden ermittelt werden.

Links:

Initiative #ichbinhier: Kommentieren für den "guten Ton" (Faktenfinder Tagesschau)

@Ichbinhier „Wir kapitulieren nicht!“ (Tagesspiegel)

#ichbinhier -Webseite

#ichbinhier-FacebookGruppe

Debattenkultur im Netz "Der radikale Versuch, nicht zu polarisieren" (Spiegel)

Grimme-Award für Facebook-Gruppe gegen Hass (NDR)

(In Kooperation mit Neue Deutsche Medienmacher)

Moderators: Julia Stein

Speakers: Robin Alexander, Franziska Augstein, Anja Günther, Wolfgang Kubicki, Stephan Lamby

Der Hauptstadtjournalismus ist ein Kosmos für sich und genau darin liegt für viele auch ein Problem: Die Journalistinnen und Journalisten in Berlin sind nah dran an den Bundespolitikerinnen und Bundespolitikern. Hier ein Hintergrund-Häppchen, da ein gemeinsames Gläschen am Abend. Man kennt sich, man sieht sich, tagein tagaus. Die Nähe zur Macht verspricht Vertraulichkeit und Informationen. Aber mit dieser Nähe kommen auch die drängenden Fragen: Schmilzt mit ihr nicht auch ein Teil der eigenen Unabhängigkeit? Und wächst damit nicht auch die Distanz der Journalistinnen und Journalisten zum Leser, Zuschauer und Hörer? Wird aus diesem "Nah dran" vielleicht sogar ein "Ganz weit weg" - nämlich zu den Themen, Fragen, Problemen all jener, die weit weg von der Hauptstadt wohnen, arbeiten und leben ?

Links:

„Die Branche ist überhitzt“ (Interview im Medium Magazin)

Jetzt erst recht! (Medium Magazin)

Bonn - Berlin - Bannas (FAZ)

Publizist Hugo Müller-Vogg: "Medien müssen berichten, nicht als Partei agieren" (kress.de)

Heribert Prantl über Hintergrundgespräche: Von Haien und Putzerfischen (Deutschlandfunk)

Die Angela und der Horst (taz)

Moderators: Daniel Gräber

Speakers: Manuel Bewarder, Franziska Holzschuh

Wichtige Entscheidungen werden nicht nur in der Hauptstadt getroffen. Daher lohnt sich auch für überregionale Medien der Blick in die Provinz. Wie sie dabei von der lokalen Kompetenz regionaler Medien profitieren können, zeigt das Beispiel der „Welt“. Die Zeitung arbeitete bei mehreren Recherchen zu Flüchtlingsthemen mit den "Nürnberger Nachrichten" zusammen. Denn in Nürnberg hat die wichtigste deutsche Migrationsbehörde ihren Hauptsitz. Gemeinsam deckten die beiden Zeitungen mehrmals Mängel im deutschen Asylverfahren auf. Ein Gespräch über die Chancen und Grenzen der Zusammenarbeit von überregionalen und regionalen Redaktionen.

Links:

Wie eine Sicherheitslücke im Bamf Spionen helfen kann (nordbayern.de)

Untersuchung deckt erhebliche Mängel bei Asylverfahren auf (Die Welt)

Bamf hinkt bei Asylverfahren immer noch hinterher (nordbayern.de)

Moderators: Tabea Grzeszyk

Speakers: Christopher Buschow, Lutz Frühbrodt, Nicola Kuhrt

Dass Doktorarbeiten nicht nur in der Wissenschaft wahrgenommen werden, sondern auch in der Medienbranche breit diskutiert werden, passiert selten. Christopher Buschow ist es gelungen, mit seiner Dissertation eine solche Debatte auszulösen. Der Forscher hat Start-ups im Journalismus untersucht – und er bremst die Gründer-Euphorie, die mancherorts verbreitet wird. Er resümiert: „Zu häufig, so legen die Forschungsergebnisse nahe, werden Gründungen aus einer ‚Medienmacher-Perspektive‘ gestartet, die früh konkrete journalistische Formate entwickelt, dabei aber potenzielle Zielgruppen und Nutzerwünsche außer Acht lässt.“ In dieser Runde fragen wir: Warum wagen Journalisten trotz dieser Befunde die Gründung neuer Projekte? Welche Herausforderungen liegen vor ihnen? Was kann man von anderen Gründern lernen? Und welche Rollen können und sollen Stiftungen bei der Förderung der Start-ups im Journalismus spielen?

Christopher Buschow: Retten Start-ups den Journalismus?

Lutz Frühbrodt: Warum Stiftungen den Journalismus stärker fördern sollten

In Kooperation mit der Otto-Brenner-Stiftung

Speakers: Stephanie Vendt

Moderators: Johannes Edelhoff

Speakers: Jürgen Dahlkamp, Uwe Jürgens

Der fliegende Gerichtsstand hat nichts mit einem Zirkus zu tun, fühlt sich für Journalisten aber manchmal so an: Gegen einen Artikel kann im Prinzip überall in Deutschland geklagt werden, wo er verkauft wurde. Das führt dazu, dass ein Kläger aus München gegen ein Magazin aus Hamburg nicht in München oder Hamburg klagt, sondern sich das Gericht in Köln aussucht – weil er den Richter dort für besonders streng in Äußerungsfragen hält. Welchen Richter er für seinen Fall bekommt, weiß er nämlich vorher schon: Es gibt in Köln und an den meisten anderen Landgerichten nur eine Pressekammer. Nach Ansicht der beiden Panel-Teilnehmer Jürgen Dahlkamp, Reporter beim SPIEGEL, und Uwe Jürgens, Justiziar des Hauses, bedroht das den investigativen Journalismus. Gerade freie Journalisten können es sich nicht leisten, mehrere Instanzen durchzustehen, bis sie aus den von Klägern bevorzugten Gerichten in eine höhere Instanz vorstoßen. Dahlkamp und Jürgens plädieren deshalb für eine Reform des Systems.

Links:

Der fliegende Holländer im Presserecht (Carta)

Presserecht: Fliegende Richter (Die Zeit)

„Spiegel“-Verfassungsbeschwerde: Waffengleichheit geschützt (taz)

Presserecht: „Köln nimmt das alles“ (Der Spiegel)

Justiz: Bitte bellen Sie leise (Der Spiegel)

15:15 – 16:15	R Das 1x1 der Auskünfte über Organisationen	R1
	<p><i>Speakers: Jonathan Sachse</i></p> <p>Es gibt unterschiedliche Wege an Auskünfte von Organisationen zu kommen. Die Rechtsform, die Größe oder auch der Sitz einer Organisation entscheiden darüber, wo Informationen zu finden sind. In diesem Workshop stellt Jonathan Sachse die wesentlichen Optionen vor. Ein Workshop, der sich besonders an Neueinsteiger im Journalismus richtet und alle Journalisten, die ihr Wissen für die nächste Recherche auffrischen wollen. Der Workshop konzentriert sich auf die folgenden Plattformen: Das neue Transparenzregister (seit 27.12.17), Grundbuchamt, Handelsregister, Bundesanzeiger und eine Übersicht internationaler Datenbanken. Für welche Rechtsform gilt ein bestimmtes Register? Welche Informationen sind dort zu haben? Wie erhalte ich die Auskünfte? Welche Fehler sollte ich bei meiner Anfrage vermeiden?</p>	
15:15 – 16:15	C Das Daphne-Projekt - Wie Journalisten/innen weltweit gemeinsam recherchieren	S3
	<p><i>Moderators: Holger Stark</i></p> <p><i>Speakers: Lena Kampf, Hannes Munzinger, Fritz Zimmermann</i></p> <p>Fünf Monate lang recherchierten 45 Journalistinnen und Journalisten aus 18 Redaktionen gemeinsam zu den Hintergründen des Mordes an der Journalistin Daphne Caruana Galizia. Sie entwickelten einen gemeinsamen Rechercheplan, teilten sämtliche Informationen und koordinierten die weltweite Veröffentlichung der Rechercheergebnisse. Wie läuft ein solches Projekt hinter den Kulissen? Was hat sich bewährt, wo hat es gehakt? Und kann eine solche Kooperation ein Vorbild für künftige Projekte sein?</p> <p><u>Links:</u></p> <p>Forbidden Stories. The Daphne-Project</p> <p>Daphne Caruana Galizia: Wer hat sie umgebracht? (Die Zeit)</p> <p>Mord auf Malta: Der Fall Caruana Galizia (Monitor)</p> <p>Das Milliarden-Geschäft mit Pässen aus Malta (Süddeutsche Zeitung)</p> <p>"Daphne Project": Recherchen weitergeführt (ZAPP)</p>	
16:30 – 17:15	B Im Visier der Meute – Wie Betroffene die Medien erleben	K3
	<p><i>Moderators: Julia Stein</i></p> <p><i>Speakers: Wolfgang Kubicki</i></p> <p>Hier geht es nicht um kontroverse Diskussionen, sondern um die sehr persönlichen, deshalb auch sehr subjektiven Erfahrungen mit den Medien. Und das von Personen, die sehr häufig Gegenstand der Berichterstattung waren oder sind.</p> <p>Wie erleben sie uns Journalisten/innen? Fühlen sie bzw. ihre Behörde oder Firma sich gerecht und fair behandelt? Wie nutzen sie die Medien, suchen sie den Kontakt? Welche Bedeutung haben Medien für ihre tägliche Arbeit? Worüber ärgern sie sich - und wie reagieren sie dann? Wie erleben sie diese Welt der Medien? Nur einige Fragen von vielen.</p> <p>Für die Teilnehmer besteht die Möglichkeit, die sie interessierenden Fragen - bitte keine Monologe! - an den jeweiligen Gast zu stellen. Denn viele unserer Teilnehmer/innen haben im Alltag nicht allzu häufig mit diesen Personen zu tun, kennen sie deshalb nur aus der Berichterstattung. Hier besteht die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu machen - durch Zuhören und Fragen.</p>	
16:30 – 17:30	D Workshop: Code like a Journalist – Teil 2: R für Fortgeschrittene (limitierte Plätze)	R2
	<p><i>Speakers: Felix Ebert, Timo Grossenbacher, Sophie Rotgeri, Kira Schacht, Marie-Louise Timcke, Angelo Zehr</i></p> <p>Im zweiten Teil von "Code like a Journalist" geht es darum, die am Vortag gelernten Prinzipien in freier Wildbahn auszuprobieren. Die Datenjournalisten Timo Grossenbacher und Angelo Zehr von SRF Data stellen ein konkretes Projekt aus ihrer täglichen Arbeit vor. Unterstützt von ihnen und weiteren R-ficionados arbeiten sich die angehenden CoderInnen durch dieses Projekt und lernen dabei, die Grundwerkzeuge aus Datenverarbeitung, -Analyse und -Visualisierung sinnvoll anzuwenden. Auch Reproduzierbarkeit und Methodentransparenz – und wie R dabei helfen kann – wird kurz behandelt.</p> <p>Voraussetzungen: Idealerweise Besuch des ersten Teils, aber auch Leute, die schon Grundkenntnisse von R haben ("Tidyverse") und wissen wollen, wie Journalisten mit R arbeiten, sind hier willkommen.</p> <p>Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 26 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer werden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.</p>	

Moderators: Julia Saldenholz

Speakers: Patrick Gensing, Richard Gutjahr, Hasnain Kazim, Anja Reschke

Drei Kollegen, eine Kollegin - alle vier sind Zielscheibe von Hetze, übelster Beleidigungen und Drohungen. Ihre "Leidensgeschichten" (Links siehe unten) sind erschütternd - und machen wütend. Doch wie erleben die vier diese unerträgliche Situation? Und vor allem: Was können wir, ihre Kolleginnen und Kollegen, tun?

Hasnain Kazim fühlt sich schon etwas alleingelassen, nicht nur von der Justiz: "Auch von meinem Umfeld, das nicht laut genug widerspricht. Weil es vielleicht aber auch tatsächlich nicht weiß, dass es diesen ganzen Dreck gibt."

Doch eigentlich kann und sollte es jeder wissen. Und auch, was es für die Betroffenen bedeutet. Zum Beispiel für Richard Gutjahr, der, um sich und seine Familie zu schützen, gegen all den "Dreck" im Netz kämpfen muss - und das als Freier, ohne großen Rückhalt eines Verlags oder eines Senders. Da geht es dann schnell um die berufliche und finanzielle Existenz.

Wo bleibt da unsere Solidarität - und wie könnte die aussehen? Oder wollen wir sie weiter allein lassen?

Es ist Zeit für eine überfällige Diskussion.

Links:

Hass im Netz: "Wenn man mich auffordert, in den Gasofen zu gehen, tue ich mich mit Offenheit schwer" (Süddeutsche Zeitung)

Unter Beschuss (gutjahr.buz)

"Ich hab dann mal die Domain gepfändet": Wie sich Richard Gutjahr gegen das umstrittene Compact Magazin wehrt (Meedia)

"Kannst dir nicht ausdenken": Facebook lehnt Richard Gutjahrs Werbeposting für Vortrag über Hatespeech ab (meedia)

Richard Gutjahr kämpft seit dem Münchner Amoklauf gegen Verschwörungstheorien (Süddeutsche Zeitung)

Mitarbeiter der Woche. Patrick Gensing (taz)

Julian Reichelt und der rechte Hetz-Account (diesmal aber ein anderer) (bildblog)

Opfer des Shitstorms (Der Journalist, Heft 04/2018) (PDF des Artikels)

Moderators: Silja Kummer

Speakers: Frank Lahme

Seit 2015 verfolgt Lokalreporter Frank Lahme das Schicksal eines Polizisten, der im Dienst zusammengeschlagen und mit einer Pistole bedroht wurde, aber keine Entschädigung gezahlt bekam. Lahme recherchierte hartnäckig, weitere Betroffene meldeten sich. Seine Serie unter dem Titel „Vater Staat hat seine Söhne vergessen“ führte schließlich zu einer Gesetzesänderung in Nordrhein-Westfalen - und wird dieses Jahr mit dem Wächterpreis der deutschen Tagespresse ausgezeichnet. Im Gespräch erzählt er von seiner Recherche und den Hürden, die er überwinden musste.

Links:

Vom tragischen Fall des Polizisten Klischat profitieren weitere Kollegen (Westfälischer Anzeiger)

NRW regelt Entschädigung für attackierte Polizisten und Feuerwehrleute neu (Westfälischer Anzeiger)

Fall Klischat ein Jahr später: "Vater Staat hat seine Söhne vergessen" (Westfälischer Anzeiger)

Das bittere Schicksal des Polizisten Markus Klischat (Westfälischer Anzeiger)

16:30 – 17:30

N Nonprofitjournalismus III: Stakeholder-driven media: New ways to finance watchdog journalism (E) R4

Moderators: Marta Orosz

Speakers: Mark Lee Hunter, András Pethő

Worldwide, alternative funding models for investigative journalism are discussed. From whom can you take money - and how do you preserve your journalistic independence? What problems can arise when foundations such as billionaire George Soros's Open Society Foundations finance investigative research - especially in a country like Hungary? And what is the relationship of journalism to new actors, whom Mark Lee Hunter calls "stakeholder driven media" - a "stunning range of actors who control their own media and use those media to directly affect individuals, communities, organizations and societies." Should journalists even collaborate with Greenpeace or Transparency International?

Mark Lee Hunter, Luk Van Wassenhove, Maria Besiou: Power is Everywhere: How Stakeholder Driven Media Build the Future of Watchdog News

Anne Koch: How Journalists, NGOs Can - & Should – Collaborate

András Pethő: We Had Four Successful Crowdfunding Campaigns. Here Are 10 Tips for Your Newsroom (Global Investigative Journalism Network)

Direkt36

Future of Journalism

16:30 – 17:30

O Desinformation, Falschinformationen und Halbwahrheiten - Wenn Lügen besser klicken. R3

Moderators: Christina Elmer

Speakers: Karsten Schmehl

BuzzFeed News Reporter Karsten Schmehl zeigt anhand einiger konkreter Recherchen, wie verschiedene Akteure Desinformation in Deutschland betreiben. Dabei sind so genannte „Fake News“ nach amerikanischen Vorbild hierzulande gar nicht die am meisten verbreiteten Falschnachrichten. Es ist an der Zeit, den Begriff „Fake News“ am Schopf zu packen und zu schauen, welche Formen und Versuche der Desinformation es in Deutschland gibt.

16:30 – 17:30

P Argumente für die Auskunft — Urteilsdatenbanken und Antragsplattformen für Behördenauskunft nutzen S1

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Tania Röttger, Arne Semsrott

Der Workshop behandelt die Auskunftsmöglichkeiten, die Journalisten gegenüber Behörden haben, anhand von Beispielen aus der Praxis und stellt vor allem nützliche Hilfsmittel vor (z.B. Online-Anfrage-Portal, Standardformulierungen bei Anträgen, Datenbanken zur Rechtsfragen, Prozesskosten-Unterstützung). Um die Anträge an Behörden gerade für Bürger zu erleichtern, betreut Arne Semsrott zusammen mit der OpenKnowledgeFoundation das Portal "Frag den Staat".

Die Website, die Musterbriefe liefert und den Auskunftsprozess möglichst transparent macht, muss dabei immer wieder Konflikte mit den Behörden austragen. Es finden sich aber auch viele Fälle auf den Seiten des Portals, die ganz konkret zum Nachahmen anregen. Außerdem stellt Arne Semsrott neben Tipps und Tricks zur Antragstellung ein neues Projekt vor: Bürger und freie Journalisten können sich bei Musterklagen, die über den Einzelfall hinaus grundsätzliche Rechtsfragen klären helfen, für eine Prozesskostenhilfe bewerben.

Tania Röttger zeigt anhand von Entscheidungsdatenbanken, wie Journalisten sich auch ohne Unterstützung eines Rechtsanwalts wappnen können, wenn Behörden mauern – was sie z.B. antworten können, wenn ein Amt sich fälschlich auf das Vorliegen von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen beruft.

Weiterführende Links:

Anfrageportal FragDenStaat

Prozesskosten-Übernahme bei strategischen Musterklagen

Urteilsdatenbank auf der Basis der Landespressegesetze

Urteilsdatenbank auf der Basis der Informationsfreiheitsgesetze

16:30 – 17:30

R Strukturierte Recherche — Wie fange ich an? Wo höre ich auf?

R1

Speakers: Daniel Drepper

Recherchen sind niemals komplett vorhersehbar. Aber wer monatelang recherchiert, steht ungern am Ende mit leeren Händen da. Vor allem bei umfangreichen Projekten sollten Reporter deshalb strukturiert vorgehen. Welche Story kann ich in jedem Fall schreiben, selbst wenn alles schief geht? Wer muss reden? Welche Dokumente kann ich wie bekommen? Wie fange ich an und wann höre ich auf? Der Workshop soll vor allem junge Reporter mit wenig Erfahrung selbstsicherer in lange Projekte gehen lassen.

16:30 – 17:30

C Flüchtlinge als Sexualstraftäter - Recherchieren ohne Vorbehalte

K7

Speakers: Laura Backes, Kathrin Becker

In Freiburg und Wiesbaden wurden in den vergangenen Monaten zwei Mädchen vergewaltigt und dann getötet. Die Täter waren in beiden Fällen offenbar Flüchtlinge. Um zu zeigen, dass Frauen in Deutschland nicht mehr sicher sind, sammeln rechte Internetseiten Berichte über Vergewaltigungen durch Flüchtlinge. Ein SPIEGEL-Team ist mehr als 400 solcher Meldungen nachgegangen.

Link:

Faktencheck: Stimmen die Meldungen über vergewaltigende Flüchtlinge? (Der Spiegel)

16:30 – 18:00

W Glyphosat, Methadon & Diesel — ein Thema, viele journalistische Wahrheiten?

S3

Moderators: Hinnerk Feldwisch-Drentrup, Volker Stollorz, Holger Wormer

Speakers: Marcus Anhäuser, Christiane Cichy, Martin Gent, Ansgar Graw, Christoph Koch, Martin U. Müller, Kathrin Zinkant

Glyphosat, Diesel, Methadon – Themen mit Wissenschaftsbezug haben im letzten Jahr oft die Schlagzeilen bestimmt. Was auffiel: Tenor und Inhalt der entsprechenden Berichterstattung variierten zuweilen stark in Abhängigkeit vom Ressort, das für die Berichterstattung federführend zuständig war. Woran liegt das? Wird Glyphosat giftiger, wenn Politikjournalisten die Fakten zusammentragen? Ist der Einsatz von Methadon in der Krebstherapie nur deshalb kein Pharmaskandal, weil Wissenschaftsjournalisten das so sehen wollen? Wir wollen in zwei Case Studies analysieren, mit welchen Fragen und Recherchehypothesen Politik-, Wirtschafts-, Investigativ- und Wissenschaftsressorts die Themen strukturiert haben und welche zentralen Erkenntnisse sie dabei gewonnen haben.

In einer Abschlussrunde wollen wir klären: Wäre es im Dienste der bestmöglichen Information der Öffentlichkeit nützlich(er), die unterschiedlichen Journalismuskulturen gleich zu Beginn einer Recherche intensiver miteinander zu vernetzen?

Mit Verleihung des Peter Hans Hofschneider-Recherchepreis 2018!*

Ausgezeichnet werden journalistische Arbeiten und geplante Rechercheprojekte aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung, welche sowohl durch eine saubere Darstellung wissenschaftlicher Fakten als auch durch die Recherche politischer, wissenschaftlicher oder gesellschaftlicher Hintergründe überzeugen. Ausdrücklich erwünscht sind journalistische Beiträge, die Struktur und Funktion von Selbstkontrolle und Qualitätssicherung in der Wissenschaft in konstruktiver Weise beleuchten.

*Der Peter Hans Hofschneider für Wissenschafts- und Medizinjournalismus wird von der Stiftung experimentelle Biomedizin vergeben. Zweck des Preises ist die Förderung besonderer Rechercheleistungen und -projekte im Wissenschafts- und Medizinjournalismus.